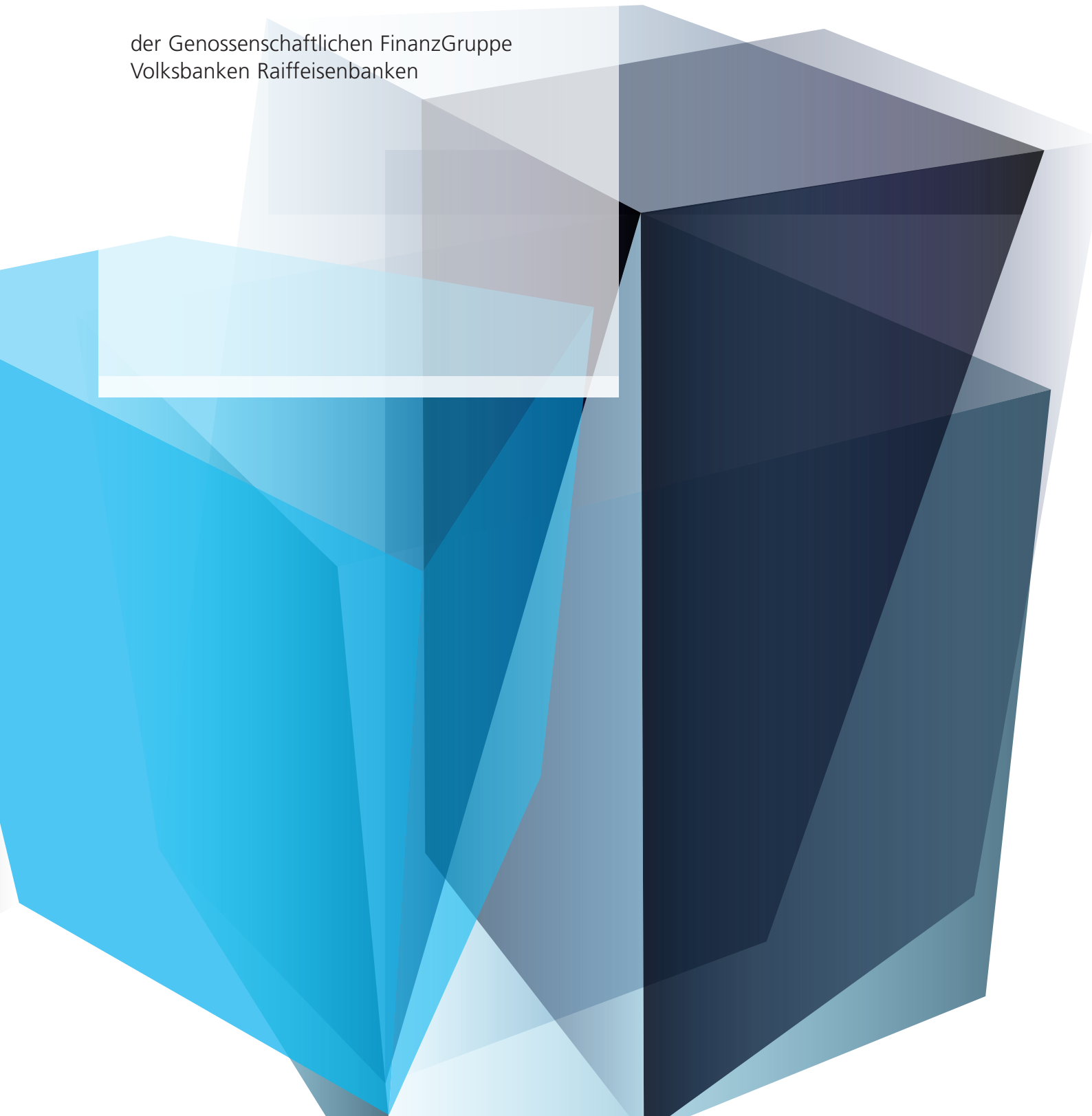


Konsolidierter Jahresabschluss 2010

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Fakten und Zahlen auf einen Blick

Ratings	Fitch Ratings (Verbund- rating)	Standard & Poor's
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	A+	A+
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1
Outlook (Ausblick)	Stable	Stable
Individual Rating (Einzelbewertung)	B	*
Support Rating (Unterstützungsbewertung)	1	*

* S&P führt hier keine Einstufung durch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	18.967	17.375	9,2
Provisionsüberschuss	5.015	4.574	9,6
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	-178	1.537	>100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ²	619	498	24,3
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	8.113	6.649	22,0
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.089	4.638	31,3
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	63,2	63,3	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	40.136	40.411	-0,7
Forderungen an Kunden	583.326	560.433	4,1
Handelsaktiva	71.285	93.857	-24,0
Finanzanlagen	237.043	240.460	-1,4
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	55.338	50.475	9,6
Übrige Aktiva	33.185	30.877	7,5
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109.658	107.170	2,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	619.985	588.033	5,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	93.260	107.462	-13,2
Handelspassiva	49.892	75.499	-33,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	56.216	52.351	7,4
Übrige Passiva	29.061	28.420	2,3
Verbundkapital	62.241	57.578	8,1
Bilanzsumme	1.020.313	1.016.513	0,4
Geschäftsvolumen³	1.272.290	1.250.820	1,7
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV			
Kernkapitalquote (in Prozent)	8,9	8,3	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	13,7	13,0	
Beschäftigte zum Stichtag	187.296	186.719	0,3

¹ Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

² Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

³ Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

Konsolidierter Jahresabschluss 2010

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken







Inhalt

5

Vorwort des Vorstandes

7

Lagebericht 2010

Geschäftsverlauf

Personalbericht

Risikobericht

Ausblick

33

Konsolidierter Jahresabschluss 2010

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Veränderungen des Verbundkapitals

Kapitalflussrechnung

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

82

Bescheinigung nach prüferischer

Durchsicht

Vorwort des Vorstandes

Vertrauen ist ein hohes Gut, gerade im Bankgeschäft. Es entsteht und wächst über Jahrzehnte, kann aber in kurzer Zeit verloren gehen. Ein vertrauensvolles Miteinander sollte man pflegen. Wir bemühen uns deshalb intensiv darum, dem Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden gerecht zu werden.

Der vorliegende Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken 2010 ist ein wichtiger Beleg für das intakte Vertrauensverhältnis zwischen den Genossenschaftsbanken, ihren Spezialinstituten und deren über 30 Millionen Kunden in Deutschland.

Die erneut kräftigen Zuwächse bei den Kundeneinlagen und auch beim Kreditvolumen lagen allesamt über dem Marktdurchschnitt. Sie zeigen: Die Kunden schätzen noch stärker als bisher das transparente, solide, traditionelle Geschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken, in Verbindung mit der Expertise und den weiterführenden Angeboten der Spezialinstitute. Dies gilt auch für die Zeit nach dem Ausbruch der Finanzmarktkrise; gerade in stürmischen Zeiten haben wir Zuspruch und Geschäft gewonnen.

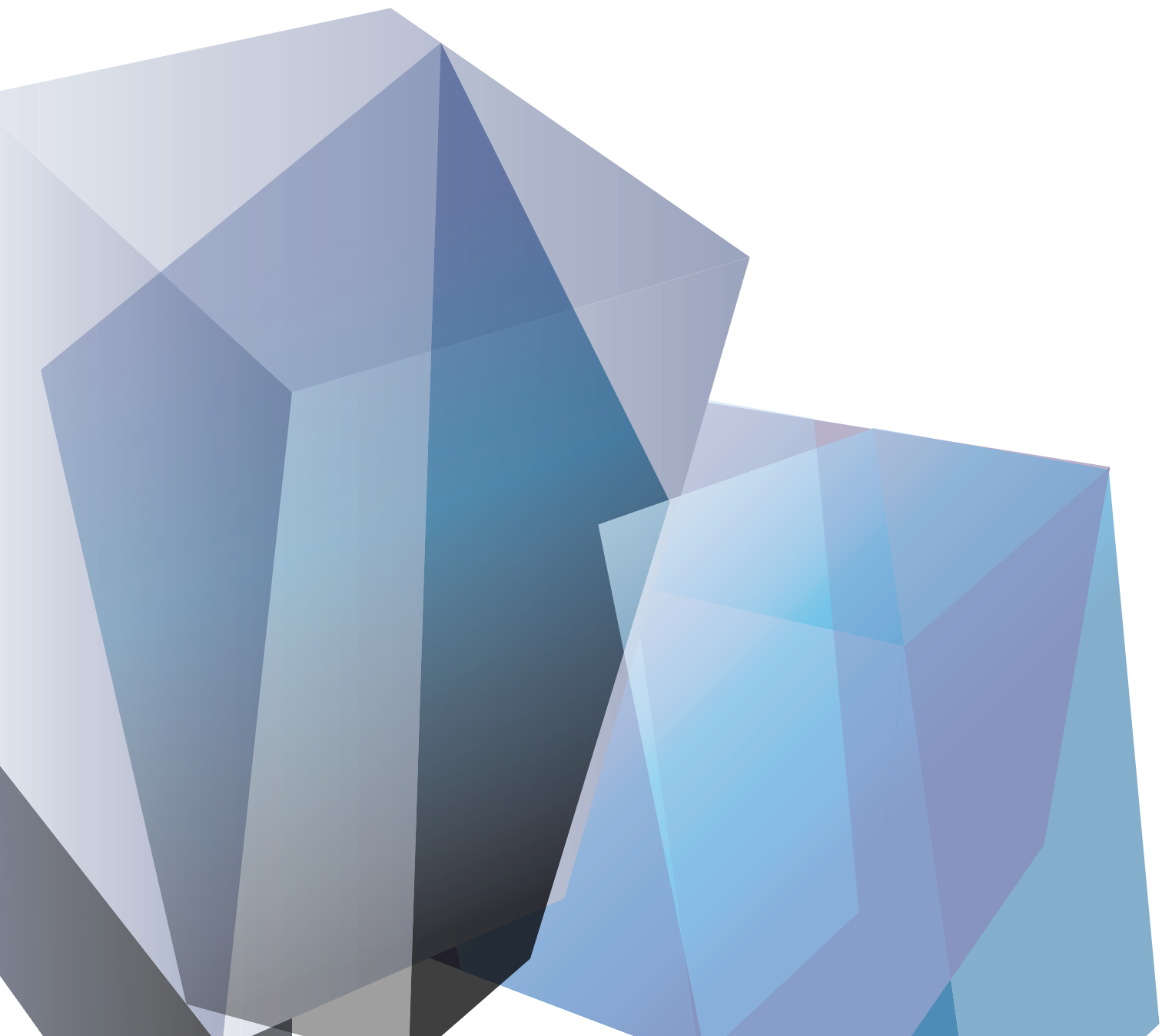
Insbesondere gilt dies auch für die vielen Gewerbe- und Firmenkunden, denen sich die genossenschaftliche FinanzGruppe von jeher eng verbunden fühlt. Bei der Kreditvergabe an Gewerbekunden kommt mittlerweile fast jeder dritte Euro aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Von einer Kreditklemme kann also an dieser Stelle nicht gesprochen werden. Ganz im Gegenteil.

Das konsolidierte Ergebnis vor Steuern stieg weiter an. Es wuchs um 22 Prozent von 6,6 Milliarden Euro (2009) auf nun 8,1 Milliarden Euro. Mit 1,92 Milliarden Euro an laufenden Ertragsteuern leistete die genossenschaftliche FinanzGruppe einen signifikanten Beitrag zur Finanzierung öffentlicher Haushalte. Sie kam damit auch ihrer Verantwortung für Städte, Kommunen und Gemeinden nach. Zugleich wird deutlich: Auf die Volksbanken und Raiffeisenbanken als Steuerzahler vor Ort, aber auch als Förderer und Finanzierer ihrer jeweiligen Region können sich die Menschen verlassen.

Die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung der genossenschaftlichen FinanzGruppe wirkt vertrauensbildend und bildet die Basis für unser Wachstum in der Zukunft. Sich bietende Chancen im Markt können wir nutzen und durch eine flexible, auf die Interessen der jeweiligen Kunden ausgerichtete Geschäftspolitik das Vertrauensverhältnis weiter stärken.

Die genossenschaftliche FinanzGruppe hat im Jahr 2010 wiederholt gezeigt, dass sie eine Säule der Stabilität der deutschen Kreditwirtschaft ist. Dies sollte die Politik bewegen, bei weiteren Regulierungsvorhaben gegenüber den Genossenschaftsbanken und ihren Spezialinstituten Augenmaß zu wahren. Das vertrauensvolle Miteinander zwischen den Instituten und ihren Kunden sollte nicht durch – an der falschen Stelle ansetzende – externe Regularien beeinträchtigt werden.

Uwe Fröhlich
Gerhard P. Hofmann
Dr. Andreas Martin



Lagebericht 2010

8

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken
Raiffeisenbanken

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Nachtragsbericht

29

Ausblick

Gesamt- und Kreditwirtschaft
Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

20

Personalbericht

24

Risikobericht

Banksteuerung
Sicherungseinrichtung des BVR

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2010 präsentiert sich die deutsche Wirtschaft nach dem Konjunkturbruch des Winterhalbjahres 2008/2009 mit dem stärksten Wachstum seit der Wiedervereinigung als robust und leistungsfähig. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt um 3,6 Prozent gestiegen. Die Erholung zeigte dabei im Jahresverlauf eine unerwartet dynamische Entwicklung, welche in einem ausgesprochen kräftigen Produktionsanstieg im zweiten Quartal 2010 gipfelte. Der Preisauftrieb blieb trotz des starken Wachstums insgesamt moderat. Die Verbraucherpreise nahmen um durchschnittlich 1,1 Prozent zu.

Die Wachstumsimpulse kamen sowohl aus dem Aus- als auch aus dem Inland. Der Außenhandel Deutschlands hat sich deutlich vom Nachfragerückgang während der globalen Rezession erholt und war mit 1,3 Prozentpunkten für etwa ein Drittel des Bruttoinlandsproduktzuwachses verantwortlich. Hierzu haben insbesondere die sehr kräftigen Zunahmen von Ausfuhren in Schwellenländer wie China, Indien und Brasilien beigetragen. Dem Anstieg ausgeführter Waren stand eine weniger starke Expansion der Einfuhren gegenüber, sodass sich der Handelsbilanzüberschuss erhöhte.

Im Inland sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte, bei einer allgemeinen Aufhellung der Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven und einem Zuwachs der real verfügbaren Einkommen, moderat gestiegen. Zusammen mit den staatlichen Konsumausgaben trugen sie 0,7 Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum bei. Zudem ist angesichts der vergleichsweise niedrigen Zinsen und der insgesamt verbesserten Absatzerwartungen die Investitionsbereitschaft gestiegen. Viele Projekte, die im Vorjahr angesichts der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurückgestellt worden waren, wurden nunmehr umgesetzt. Die Bruttoanlageinvestitionen haben zusammen mit den Lagerinvestitionen insgesamt einen Wachstumsbeitrag von 1,7 Prozentpunkten geleistet.

Begünstigt von der Konjunktorentwicklung hat sich auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt spürbar verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2010 um 0,5 Prozent auf 40,48 Millionen gestiegen und erreichte damit einen neuen Höchststand. Spiegelbildlich dazu ist die Zahl der Arbeitslosen gesunken. Sie lag im Jahresdurchschnitt bei 3,24 Millionen und damit auf dem niedrigsten Stand seit 1993. Die Arbeitslosenquote nahm von 8,1 Prozent 2009 auf 7,7 Prozent 2010 ab. Maßgeblich hierfür war neben der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auch ein durch den demografischen Wandel bedingter leichter Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials.

Geschäftsverlauf

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Geschäftsentwicklung

Mit einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2010 präsentiert sich die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken in einem von zahlreichen Herausforderungen geprägten Umfeld als selbstbewusste Säule des deutschen Bankenmarktes. Das gute Ergebnis und die Entwicklung der Marktanteile zeigen, dass die Kunden ihr Vertrauen in das genossenschaftliche Geschäftsmodell setzen und daher Geschäfte mit den Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe abschließen.

Der Erfolg der genossenschaftlichen FinanzGruppe basiert vor allem auf traditionellem, solidem Einlagen- und Kreditgeschäft ergänzt um ein attraktives Allfinanzangebot. Wie im Vorjahr stieg das Kreditvolumen entgegen dem Markttrend deutlich an. Die Kundeneinlagen nahmen ebenfalls kräftig zu und wuchsen stärker als der Markt.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken hat auch im Geschäftsjahr 2010 wesentlich dazu beigetragen, dass es in Deutschland zu keiner Kreditklemme gekommen ist. Die Primärbanken hatten einen erheblichen Anteil an der Kreditversorgung der inländischen Unternehmen und Selbstständigen; sie wurden damit erneut ihrer großen volkswirtschaftlichen Rolle als bedeutender Finanzierer der mittelständischen Wirtschaft gerecht. Bei der Kreditvergabe an Gewerbekunden – also an wirtschaftlich Selbstständige – kommt mittlerweile fast jeder dritte Euro von der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft war höher als in den zehn Jahren zuvor.

Der Erfolg des genossenschaftlichen Geschäftsmodells zeigt sich in einem gegenüber dem bereits anspruchsvollen Vorjahresniveau nochmals gestiegenen konsolidierten Jahresüberschuss, der sowohl eine deutliche Stärkung des Verbundkapitals als auch attraktive Dividenden für die Mitglieder/Anteilseigner ermöglichte. Darüber

hinaus brachte der nachhaltige wirtschaftliche Erfolg auch im Geschäftsjahr wieder ein beträchtliches Steuerertragsaufkommen.

Die genossenschaftliche FinanzGruppe verfügt über eine gute Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung. Somit können – trotz erhöhter Eigenmittelanforderungen nach Basel III – die sich im Kreditgeschäft bietenden Chancen in vollem Umfang genutzt werden. Für einen fairen Wettbewerb, der im Geschäftsjahr aufgrund der Konditionsgestaltung durch staatlich gestützte Banken allerdings immer wieder beeinträchtigt war, ist die genossenschaftliche FinanzGruppe gut vorbereitet. Die hohe Marktattraktivität, Produktivität und Rentabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind eine gute Basis, um sich auch im Geschäftsjahr 2011 erfolgreich am Markt zu positionieren.

Ergebnisentwicklung

Das Geschäftsjahr 2010 war ein unter Ertragsgesichtspunkten herausragendes Jahr. Mit einem **Konsolidierten Ergebnis vor Steuern** in Höhe von 8.113 Millionen Euro wurde das Ergebnis des Vorjahres um 22,0 Prozent übertroffen und damit die Stärke des genossenschaftlichen Geschäftsmodells eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Der **Zinsüberschuss** stieg im Berichtszeitraum auf 18.967 Millionen Euro und liegt damit um 9,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die steile Zinsstrukturkurve hat im Geschäftsjahr das Ergebnis aus der Fristentransformation begünstigt. Maßgeblicher Ergebnistreiber war jedoch der Konditionsbeitrag aus dem Kundengeschäft. 2010 war ein kontinuierliches und solides Kreditwachstum über alle Kundengruppen hinweg zu verzeichnen. Die Nachfrage der Kreditnehmer nach mittel- und langfristigen Finanzierungen korrespondierte mit einer Bevorzugung kurzer Laufzeiten und täglicher Fälligkeiten durch die Anleger in Erwartung steigender Anlagezinssätze. Der Abbau von Verbrieften Verbindlichkeiten mit längerer Laufzeit wurde durch eine verstärkte kurzfristige Refinanzierung auf Basis des niedrigen Zinsniveaus kompensiert. Das im Zinsüberschuss erfasste Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von Anteilen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen zeigte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erholt.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** war mit einem Betrag in Höhe von –879 Millionen Euro (Vorjahr: –2.176 Millionen Euro) deutlich rückläufig. Insgesamt bleiben die Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin geringer als erwartet. Die Wertberichtigungen gegenüber Firmenkunden gingen im Berichtszeitraum zurück; angesichts der positiven konjunkturellen Situation ergaben sich Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen. Dagegen war bei Privatkunden trotz der inzwischen positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt eine deutliche Zunahme der Wertminderungen zu verzeichnen.

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um 9,6 Prozent von 4.574 Millionen Euro auf 5.015 Millionen Euro. Insbesondere erhöhten sich im Geschäftsjahr die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft aufgrund des merklich höheren Kursniveaus an den Aktienmärkten. Das Produktangebot im Wertpapiergeschäft wurde an den maßgeblichen Bedürfnissen der Anleger – Sicherheit, Stabilität und Verlässlichkeit – ausgerichtet und mit solchen Produktinnovationen erweitert, bei denen der Werterhalt des eingesetzten Kapitals im Vordergrund steht. Zudem konnte 2010 eine Steigerung der Erträge aus dem Zahlungsverkehr inklusive des Kartengeschäftes verzeichnet werden.

Das **Handelsergebnis** erreichte im Geschäftsjahr einen Wert von 1.279 Millionen Euro gegenüber einem Vorjahresvergleichswert von 1.692 Millionen Euro. Wesentliche Grundlage für das erfreuliche Ergebnis war erneut das Geschäft mit strukturierten Anlage- und Risikomanagementprodukten für Privat- und Firmenkunden. Das Vorjahresergebnis war zusätzlich durch kräftige Wertzuwächse bei Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen geprägt, die vor dem Hintergrund der Stabilisierung der Finanzmärkte aus Spread-Einengungen resultierten.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verminderte sich von –107 Millionen Euro im Vorjahr auf –1.149 Millionen Euro im Jahr 2010. Die im Geschäftsjahr erfassten Verluste resultierten im Wesentlichen aus Wertberichtigungen von Asset-Backed Securities und sonstigen Wertpapieren.

Ergebnisbelastungen aufgrund von Bewertungsabschlüssen bei Anleihen und Schuldverschreibungen in Zusam-

menhang mit der Schuldenkrise europäischer Peripheriestaaten waren im **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** zu verzeichnen. Es belief sich im Geschäftsjahr auf –308 Millionen Euro (Vorjahr: –48 Millionen Euro). Verluste aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere konnten nur teilweise durch Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten kompensiert werden.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** verzeichnete 2010 eine Steigerung auf 619 Millionen Euro nach 498 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Ergebnisverbesserung resultiert insbesondere aus einem deutlich verbesserten Ergebnis aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Darüber hinaus wirkten sich branchenüberdurchschnittliche Zuwächse in der Beitragsentwicklung positiv auf das Ergebnis aus.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich geringfügig um 1,5 Prozent von –15.231 Millionen Euro 2009 auf –15.464 Millionen Euro im Berichtszeitraum. Trotz der gestiegenen Aufwendungen bei den Primärbanken konnten diese ihre Verwaltungskostenpanne gegenüber dem Vorjahr erneut leicht reduzieren.

Die **Ertragsteuern** des Geschäftsjahres in Höhe von –2.024 Millionen Euro (Vorjahr: –2.011 Millionen Euro) entfallen mit –1.920 Millionen Euro (Vorjahr: –1.796 Millionen Euro) auf laufende Ertragsteuern. Die genossenschaftliche FinanzGruppe sorgte damit wie in den Vorjahren für ein bedeutendes Steueraufkommen in den Regionen. Aufgrund temporärer Bewertungsverluste bei Wertpapieren der Finanzanlagen verminderten sich die Aufwendungen für latente Ertragsteuern.

Der **Konsolidierte Jahresüberschuss** nach Berücksichtigung von Ertragsteuern beläuft sich im Geschäftsjahr 2010 auf 6.089 Millionen Euro nach 4.638 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** blieb mit 63,2 Prozent auf Vorjahresniveau (63,3 Prozent).

Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Die **Bilanzsumme** stieg 2010 um 3,8 Milliarden Euro auf 1.020,3 Milliarden Euro an. Das **Geschäftsvolumen**, welches neben der Summe der Vermögenswerte auch die Finanzgarantien und Kreditzusagen, das Treuhandgeschäft sowie die Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe umfasst, erhöhte sich auf 1.272,3 Milliarden Euro (Vorjahr: 1.250,8 Milliarden Euro).

Innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe entfallen 57,4 Prozent der Bilanzsumme auf die Primärbanken (Vorjahr: 56,7 Prozent). Der Anteil der DZ BANK Gruppe verminderte sich geringfügig auf 31,7 Prozent (Vorjahr: 32,3 Prozent), der Anteil der WGZ BANK-Gruppe ging auf 7,8 Prozent (Vorjahr: 8,0 Prozent) zurück.

Auf der **Aktivseite** erhöhten sich die Forderungen an Kunden um 22,9 Milliarden Euro auf 583,3 Milliarden Euro. Insbesondere die Primärbanken konnten einen kräftigen Zuwachs im Kreditgeschäft verzeichnen. Während bei diesen das kurz- und mittelfristige Kreditgeschäft rückläufig war, erhöhten sich die langfristigen Forderungen, die wie 2009 die wesentliche Stütze des Kreditgeschäfts blieben. Besonders expandierte das Kreditvolumen an Unternehmen und Selbstständige.

In den Handelsaktiva setzte sich der Abbau von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren fort. So wurden im Rahmen der Risikosteuerung Wertpapierbestände zurückgeführt und es ergaben sich fälligkeitsbedingte Reduktionen. Darüber hinaus verminderten sich als Handelsaktiva erfasste Forderungen. Insgesamt belaufen sich die Handelsaktiva im Geschäftsjahr auf 71,3 Milliarden Euro nach 93,9 Milliarden Euro im Vorjahr.

Auf der **Passivseite** stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 588,0 Milliarden Euro 2009 auf 620,0 Milliarden Euro im Berichtsjahr. Insbesondere die Einlagenentwicklung war nach wie vor durch die Auswirkungen der Finanzkrise geprägt, die den Primärbanken weitere Einlagenzuflüsse bescherte. Sicherheit war ein bedeutender Faktor bei der Geldanlage der Kunden und es wurden vor allem liquide Anlageformen bevorzugt.

Den höchsten absoluten Einlagenzuwachs wiesen die täglich fälligen Sichteinlagen auf, welche mit 44 Prozent auch den höchsten Strukturanteil an den Einlagen der Primärbanken haben. Ursächlich für die nach wie vor hohe Liquiditätspräferenz der Kunden waren das niedrige Zinsniveau, die geringen Zinsdifferenzen in den Laufzeitbändern zwischen den Einlagenarten sowie die Erwartungshaltung im Hinblick auf kurzfristig steigende Anlagezinssätze. Termineinlagen und Sparbriefe waren vor diesem Hintergrund weniger gefragt. Die hohe Sicherheitsorientierung zeigte sich in starken Mittelzuflüssen bei den Spareinlagen.

Die Handelspassiva verminderten sich von 75,5 Milliarden Euro im Vorjahr auf 49,9 Milliarden Euro. Ursächlich war hierfür der Rückgang der Refinanzierung durch in diesem Bilanzposten erfasste Verbindlichkeiten.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken verfügt mit einem **Verbundkapital** in Höhe von 62,2 Milliarden Euro (Vorjahr 57,6 Milliarden Euro) über eine komfortable Eigenmittelausstattung. Aufgrund der gegenüber 2009 nochmals verbesserten Ertragslage konnten die Rücklagen erneut deutlich gestärkt und gleichzeitig attraktive Dividenden an die Anteilseigner ausgezahlt werden.

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel der genossenschaftlichen FinanzGruppe gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) verzeichneten eine Zunahme um 3,8 Milliarden Euro bzw. 6,1 Prozent auf 65,9 Milliarden Euro.

Die hierzu korrespondierende Gesamtkennziffer stieg von 13,0 Prozent auf 13,7 Prozent. Die Kernkapitalquote gemäß SolvV legte ebenfalls zu, von 8,3 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 8,9 Prozent. Beide Kennziffern befinden sich weiterhin deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote).

Analog haben sich die Werte der Primärbanken entwickelt. Die Kernkapitalquote stieg von 10,5 Prozent auf 10,7 Prozent, die Gesamtkennziffer von 14,0 Prozent auf 14,7 Prozent.

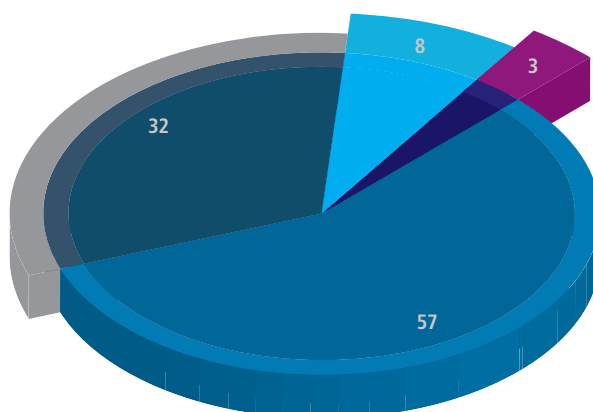
Ergebnisentwicklung

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	18.967	17.375	9,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-879	-2.176	-59,6
Provisionsüberschuss	5.015	4.574	9,6
Handelsergebnis	1.279	1.692	-24,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	-1.149	-107	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus			
Finanzinstrumenten	-308	-48	>100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	619	498	24,3
Verwaltungsaufwendungen	-15.464	-15.231	1,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	33	72	-54,2
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	8.113	6.649	22,0
Ertragsteuern	-2.024	-2.011	0,6
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.089	4.638	31,3

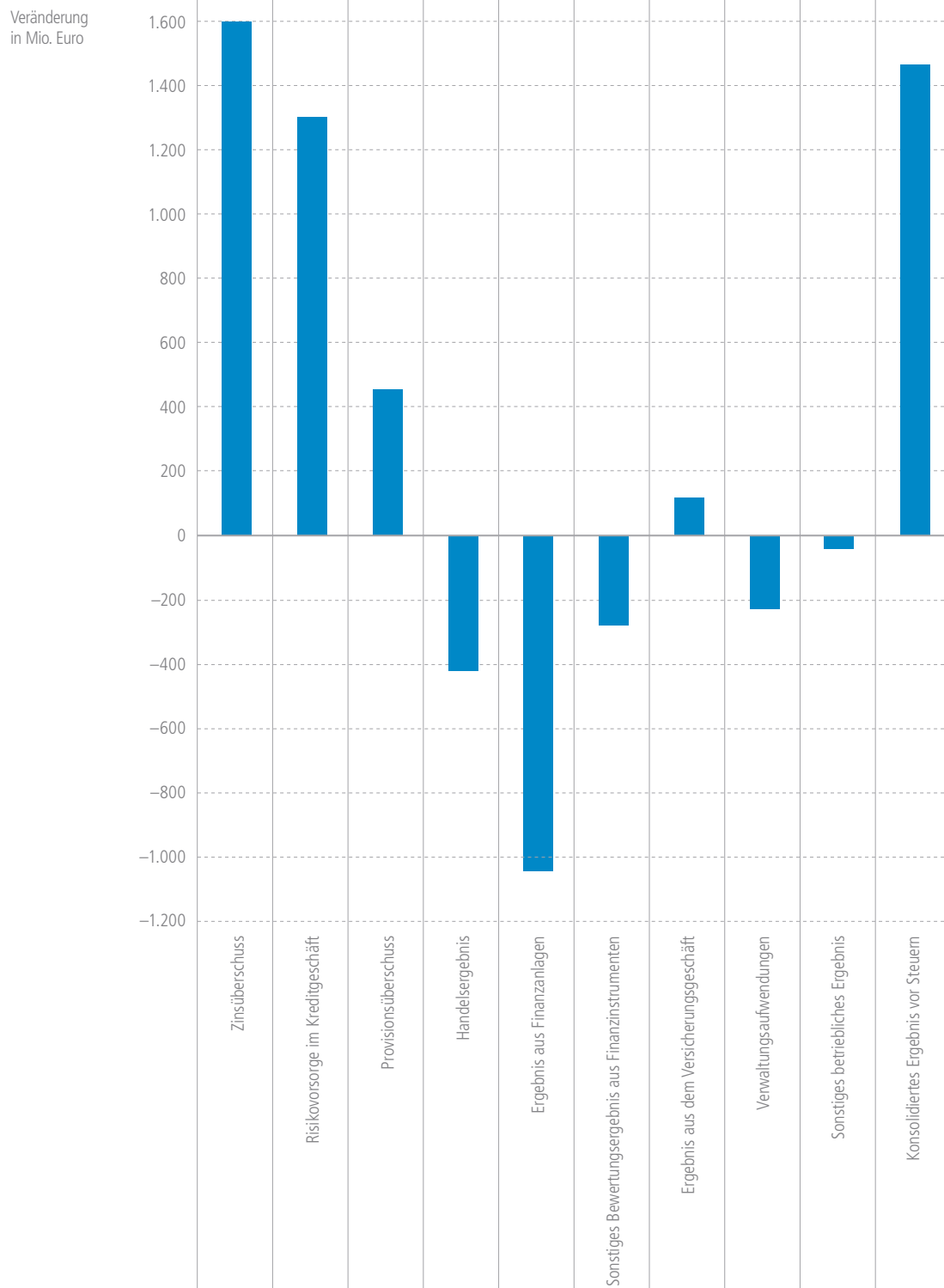
Zusammensetzung der Bilanzsumme der genossenschaftlichen FinanzGruppe zum 31.12.2010

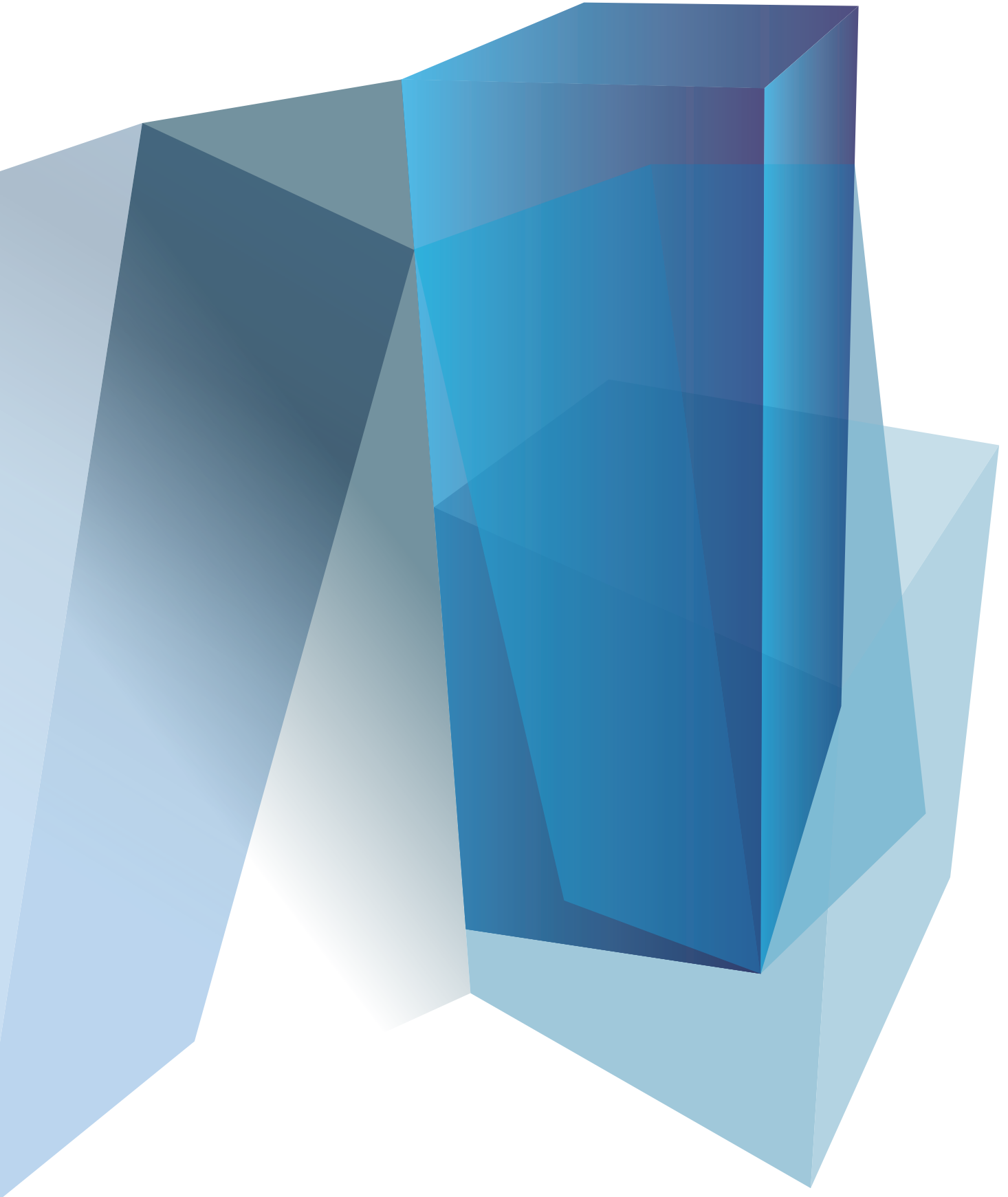
in Prozent

- Primärbanken
- DZ BANK Gruppe
- WGZ BANK-Gruppe
- Münchener
Hypothekenbank eG



Veränderung 2009/2010 ausgewählter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung





Geschäftsverlauf

Geschäftssegmente der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Segment Bank

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Bank erhöhte sich im Berichtszeitraum von 1.316 Millionen Euro auf 1.604 Millionen Euro. Ursächlich hierfür waren vor allem der Abbau Verbriefter Verbindlichkeiten mit längerer Laufzeit sowie Fälligkeiten höher verzinslicher Einlagen von den im Geschäftssegment Retail abgebildeten Primärbanken. Aus der Zunahme der kurzfristigen Refinanzierung auf Basis des niedrigeren Zinsniveaus resultierten positive Strukturbeiträge. Zusätzlich erhöhten sich die Zinserträge aus den Kreditbeständen. Eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr trat auch bei dem im Zinsüberschuss erfassten Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von Anteilen an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen ein. Dies ist auf eine deutliche Verminderung der Belastungen aus dem anteilig berücksichtigten Ergebnis des Konzerns Österreichische Volksbanken AG zurückzuführen (2010: –42 Millionen Euro, Vorjahr: –242 Millionen Euro).

Die sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2010 spürbar belebende Konjunktur in Deutschland hatte eine erhöhte Nachfrage nach Kreditprodukten zur Folge. Insbesondere im klassischen Konsortialkreditgeschäft, aber auch bei dem standardisierten Risikotransferprodukt Agrar-Meta konnte in der segmentübergreifenden Zusammenarbeit mit den Primärbanken eine deutliche Steigerung von Kreditvolumina und Stückzahlen erreicht werden. Ebenso verzeichnete das Förderkreditgeschäft einen Zuwachs im Neugeschäftsvolumen, besonders durch die überaus positive Entwicklung bei den erneuerbaren Energien. Die spürbare Belebung des weltweiten Güter- und Passagierverkehrs in allen Sparten der Verkehrswirtschaft hatte einen kräftigen Anstieg des Neugeschäftsvolumens im Kreditgeschäft der Transport Finance zur Folge. Hingegen führte die konsequente Fokussierung auf eine rentabilitätsorientierte Strategie im Leasinggeschäft mittels einer Verschärfung der Objekt- und Bonitätskriterien zu einer Neugeschäftsreduk-

tion in der Absatz- und Investitionsfinanzierung im In- und Ausland.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verminderte sich nach –553 Millionen Euro im Vorjahr deutlich auf –148 Millionen Euro und entwickelte sich damit besser als erwartet. Dies spiegelt die wirtschaftliche Erholung des Marktumfeldes sowie die konsequente Risikopolitik wider. Der Rückgang ist überwiegend auf den geringeren Vorsorgebedarf im Kundenkreditgeschäft und die Auflösung von Portfoliowertberichtigungen zurückzuführen.

Der **Provisionsüberschuss** stellte sich mit einem Ergebnis von 554 Millionen Euro gegenüber 2009 (501 Millionen Euro) abermals verbessert dar. Bei den Erträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft konnte an das erfolgreiche Vorjahr angeknüpft werden. Ergebnissteigerungen wurden bei strukturierten Finanzierungslösungen für Firmenkunden erzielt. Im Wertpapiergeschäft waren leichte Ergebnisrückgänge zu verzeichnen, nachdem das Vorjahr von außergewöhnlich hohen Provisionserträgen aus dem Renten-Emissionsgeschäft geprägt war. Das im Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft erzielte Ergebnis blieb nahezu stabil. Zur Verbesserung des Leistungsangebotes und der Hebung von Synergien für die genossenschaftliche FinanzGruppe wurden im Geschäftsjahr die M&A-Aktivitäten der beiden Zentralbanken zusammengeführt.

Das **Handelsergebnis** erreichte einen Wert von 1.184 Millionen Euro (2009: 1.443 Millionen Euro). Wie in den Vorjahren war das Kundengeschäft in Anlage- und Risikomanagement-Produkten der Assetklassen Aktien, Zins und Devisen die Basis für das gute Ergebnis. Mit strukturierten Produkten für das Privatkundengeschäft und für das Risikomanagement von Banken, Firmenkunden und institutionellen Kunden konnte erneut erfolgreich auf die Bedürfnisse der Kunden eingegangen werden. Erfreulich verlief auch das Zertifikatengeschäft. Mit der Qualitätsmarke „AKZENT Invest“ wurden den Kunden attraktive und qualitativ hochwertige strukturierte Anlageprodukte zur Verfügung gestellt. Besonders gefragt waren weiterhin Kapitalschutz-Zertifikate. Bei institutionellen Kunden lag der Anlageschwerpunkt bei einfach strukturierten Produkten. Altersvorsorgeunternehmen und Versicherer fragten

individuell angepasste Produkte nach, Firmenkunden nutzen das historisch niedrige Zinsniveau für den Abschluss von Zinssicherungsgeschäften. Im Vorjahr waren im Handelsergebnis zusätzlich kräftige Wertzuwächse bei Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen zu verzeichnen, die vor dem Hintergrund der Stabilisierung der Finanzmärkte aus Spread-Einengungen resultierten; hierdurch ergab sich trotz des erfreulichen Ergebnisses im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr insgesamt ein Rückgang des Handelsergebnisses.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verbesserte sich von –516 Millionen Euro auf –452 Millionen Euro. Die Wertberichtigungen von Asset-Backed Securities waren gegenüber dem Vorjahreszeitraum rückläufig.

Die **Verwaltungsaufwendungen** blieben mit –1.443 Millionen Euro (2009: –1.451 Millionen Euro) wie auch in den Vorjahren weitgehend stabil. Verminderungen der Sachaufwendungen standen tarifliche Gehaltssteigerungen gegenüber.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Bank erhöhte sich von 703 Millionen Euro um 572 Millionen Euro auf insgesamt 1.275 Millionen Euro. Die Aufwand-Ertrags-Relation verbesserte sich dabei von 53,6 Prozent auf 50,3 Prozent.

Geschäftssegment Retail

Im Geschäftssegment Retail konnte die bereits im Vorjahr überaus positive Entwicklung im **Zinsüberschuss** mit einer Erhöhung auf 16.473 Millionen Euro (Vorjahr: 15.223 Millionen Euro) nochmals übertroffen werden. Ursächlich hierfür war vor allem die Ausweitung des Zinsüberschusses der Primärbanken, die ihre Marktanteile im Kreditgeschäft (Buchforderungen Nichtbanken) auf 12,5 Prozent (+0,2 Prozentpunkte) bzw. im Einlagengeschäft (Einlagen Nichtbanken) auf 16,0 Prozent (+0,2 Prozentpunkte) weiter ausgebaut haben. Flankierend wurde auch die Marktstellung im wettbewerbsintensiven Bereich für Konsumfinanzierungen mit dem Ratenkredit „easyCredit“ und das Volumen im Währungskreditgeschäft „LuxCredit“ gesteigert.

Neben den Volumenausweitungen im Kredit- und Einlagengeschäft haben eine steile Zinsstrukturkurve und ein auf einem historischen Tiefstwert von 1,0 Prozent liegender Leitzinssatz 2010 die Fristentransformation begünstigt und einen hohen Strukturbeitrag ermöglicht. Bei den Primärbanken war etwa ein Fünftel des erzielten Zinsüberschusses hierauf zurückzuführen. Den entscheidenden Anteil an der Erhöhung des Zinsüberschusses hatte jedoch der Konditionsbeitrag aus dem Kundengeschäft.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verminderte sich deutlich auf –625 Millionen Euro nach –1.375 Millionen Euro im Vorjahr. Die Wertberichtigungen bei Krediten an Firmenkunden reduzierten sich – insbesondere in den Branchen Baugewerbe und Handel. Bei Privatkunden dagegen nahmen die Wertberichtigungen als nachlaufender Effekt der Finanz- und Wirtschaftskrise zu.

Der **Provisionsüberschuss** wuchs um 9,5 Prozent auf 5.107 Millionen Euro (Vorjahr 4.663 Millionen Euro). Besonderen Anteil hatten die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft. Die positive Entwicklung betrifft hierbei das Wertpapier- und Depotgeschäft der Primärbanken, das genossenschaftliche Private Banking mit vermögenden Privatkunden und das Asset-Management-Geschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Zusammenarbeit der Primärbanken mit der DZ PRIVATBANK in der Marktbearbeitung wurde erfolgreich intensiviert. Die genossen-

schaftliche FinanzGruppe konnte im Geschäftsjahr Fondsmandate hinzugewinnen und verzeichnete weitere Mittelzuflüsse. Der Risikoaversion von Privatkunden wurde mit einer Ausrichtung des Produktangebotes auf die Bedürfnisse der Anleger begegnet. So konnten Garantiefonds und Wertsicherungskonzepte private beziehungsweise institutionelle Kunden überzeugen. Auf dem zukunftsweisenden Feld der privaten Altersvorsorge behauptete die genossenschaftliche FinanzGruppe bei Riester-Fondsprodukten ihre Marktführerschaft. Darüber hinaus erhöhten sich auch im Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft die Provisionserträge.

Der größte Teil des **Handelsergebnisses** entfällt auf das Ergebnis aus dem Warenhandel der Primärbanken, welches sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert hat. Hingegen war das Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten rückläufig. Das Handelsergebnis insgesamt verminderte sich von 272 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2009 auf 116 Millionen Euro im Berichtszeitraum.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** weist einen Verlust von –530 Millionen Euro auf (Vorjahr: 378 Millionen Euro Gewinn). Der deutliche Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Wertminderungen von Wertpapieren im Eigenbestand der Primärbanken, während im Vorjahr Wertaufholungen im Bereich der Anleihen eingetreten waren. Insgesamt bewegten sich die Bewertungsabschläge allerdings auf einem moderaten Niveau.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich von –13.481 Millionen Euro auf –13.806 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Trotz dieser gestiegenen Verwaltungsaufwendungen ist es den Primärbanken jedoch gelungen, die Verwaltungskostenpanne erneut zu senken. Gestiegene Verwaltungskosten ergaben sich darüber hinaus aus einem erhöhten Marketingbudget im Asset Management sowie im Zusammenhang mit dem Ausbau des genossenschaftlichen Private Banking.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Geschäftssegments Retail verbesserte sich vom anspruchsvollen Ausgangsniveau des Vorjahres (5.701 Millionen Euro)

nochmals um 19,2 Prozent auf 6.793 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2010, die Aufwand-Ertrags-Relation von 65,6 Prozent auf 65,0 Prozent.

Geschäftssegment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien erhöhte sich um 64 Millionen Euro auf 1.381 Millionen Euro. Eine detailliertere Betrachtung zeigt hierbei im Hypothekenbankgeschäft Zuwächse, im Bauspargeschäft geringfügige Verminderungen. Vor dem Hintergrund des dynamischen konjunkturellen Aufschwungs hat das Transaktionsvolumen gewerblicher Immobilien in Deutschland im Geschäftsjahr deutlich zugenommen. Hinsichtlich der Auswahl der Engagements konzentrierte sich die genossenschaftliche FinanzGruppe auf qualitativ gutes Geschäft mit ausgewogenem Risiko- und Ertragsprofil. Auskömmliche Margen wurden auch bei der Kreditvergabe an Körperschaften öffentlichen Rechts erzielt. Im Bauspargeschäft wirkte sich das mit dem Geschäftsmodell verbundene Erfordernis einer adäquaten Liquiditätsvorhaltung auf den Zinsüberschuss aus. Mit dem am Markt erfolgreich verankerten Tarifwerk „Schwäbisch Hall Tarif Fuchs“ konnte die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG ihre führende Marktposition auch 2010 überzeugend unter Beweis stellen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verbesserte sich im Berichtszeitraum erneut von –187 Millionen Euro auf –86 Millionen Euro. Der deutliche Rückgang ist auf die konsequente Risikopolitik im Hypothekenbankgeschäft zurückzuführen.

Der im Geschäftssegment traditionell negative **Provisionsüberschuss** verminderte sich auf –224 Millionen Euro (Vorjahr: –204 Millionen Euro). Sowohl im Hypothekenbankgeschäft als auch im Bauspargeschäft erhöhten sich die Provisionszahlungen an die Primärbanken, welche durch eine ausgeweitete Vermittlung von privaten Baufinanzierungen für ein deutlich gestiegenes Neugeschäftsvolumen im Bauspargeschäft sorgten.

Im **Ergebnis aus Finanzanlagen** waren weitere Wertberichtigungen auf Asset-Backed Securities erforderlich, sodass sich das Ergebnis nach –88 Millionen Euro im Vorjahr

auf nunmehr –231 Millionen Euro belief. Als Folge der andauernden Diskussion über die Staatsverschuldung einiger EU-Mitgliedstaaten ergaben sich beträchtliche Wertverluste bei europäischen Staatsanleihen, die im Rahmen des Hypothekenbankgeschäftes gehalten werden. Insbesondere diese Bewertungsabschläge wirkten sich belastend auf das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** aus. Im Berichtszeitraum war hier eine deutliche Verschlechterung von –21 Millionen Euro auf –342 Millionen Euro zu verzeichnen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** konnten mit –597 Millionen Euro (Vorjahr –594 Millionen Euro) weitgehend stabil gehalten werden.

Vor allem infolge der Bewertungsverluste bei Wertpapieren aufgrund der Schuldenkrise der europäischen Peripheriestaaten ist im Geschäftssegment Immobilien trotz des erfolgreichen Kerngeschäftes ein negatives **Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern** in Höhe von –80 Millionen Euro (Vorjahr: 267 Millionen Euro) aufgelaufen.

Geschäftssegment Versicherung

Das Ergebnis im Geschäftssegment Versicherung hat sich im Vorjahresvergleich um 37 Millionen Euro auf 376 Millionen Euro erhöht. Es beinhaltet im Wesentlichen die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** verzeichnen eine Steigerung um 4,8 Prozent auf 10.921 Millionen Euro (Vorjahr: 10.418 Millionen Euro). Mit einem bedarfsgerechten Produktportfolio bei traditionell hohem Serviceniveau haben die Versicherungsunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe der ihnen von den Kunden entgegengebrachten Wertschätzung auch 2010 entsprochen. Die gebuchten Bruttobeiträge des Berichtsjahres übertrafen mit einem Anstieg von 5,5 Prozent auf 11.104 Millionen Euro das anspruchsvolle Niveau des Vorjahres.

Im Lebensversicherungsgeschäft konnte der Marktanteil bei den laufenden Neubeiträgen weiter ausgebaut werden. Sowohl in der klassischen privaten als auch in der betrieblichen Altersvorsorge haben sich die laufenden Beiträge im Bestand merklich erhöht. Die Krankenversicherung wies ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Wachstum auf; der hohe Zuwachs resultierte überwiegend aus der Neukundengewinnung. Im nur leicht wachsenden Schaden- und Unfallversicherungsmarkt gewann die genossenschaftliche FinanzGruppe erneut Marktanteile hinzu. In ihrer umsatzstärksten Kompositisparte, der Kfz-Versicherung, wurde die Position als drittgrößter Kfz-Versicherer gefestigt und ausgebaut. Auch in der Rückversicherung konnte der Wachstumskurs erfolgreich fortgesetzt werden. Dies gelang sowohl durch den Ausbau bestehender Kundenbeziehungen als auch durch die weltweite Akquisition neuer Kunden.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** belief sich auf 3.051 Millionen Euro (Vorjahr: 2.695 Millionen Euro), was einem Zuwachs von 13,2 Prozent entspricht. Wesentliche Auswirkungen der Schuldenkrise, insbesondere die südeuropäischen EU-Länder betreffend, waren nicht zu verzeichnen.

Die **Versicherungsleistungen** von –11.645 Millionen Euro lagen um 6,0 Prozent über dem Vorjahreswert (–10.989 Millionen Euro). Korrespondierend zum Kapitalanlageergebnis waren bei Personenversicherungsunternehmen versicherungstechnische Rückstellungen zu dotieren. Ferner stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der übernommenen Rückversicherung sowohl Schadenfrequenz als auch Schadenhöhe an. Des Weiteren sorgten eine zusätzliche Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei einer italienischen Tochtergesellschaft und vermehrte Großschäden aus Naturkatastrophen für zusätzliche Belastungen.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind im Wesentlichen infolge des erzielten Wachstums im Versicherungsgeschäft von –1.782 Millionen Euro im Vorjahr auf –1.935 Millionen Euro angestiegen.

Geschäftsverlauf

Nachtragsbericht

Zur Stärkung der Aktivitäten im genossenschaftlichen Private Banking erfolgte mit Wirkung zum 1. Januar 2011 die Übernahme von Teilen des Private-Banking-Geschäftes der UniCredit Luxembourg durch die genossenschaftliche FinanzGruppe.

Im Versicherungsgeschäft ist die genossenschaftliche FinanzGruppe als weltweit tätiger Rückversicherer von den Erdbebenkatastrophen in Japan und Neuseeland im ersten Quartal des Jahres 2011 betroffen. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der genossenschaftlichen FinanzGruppe durch diese Ereignisse nicht wesentlich beeinflusst.



Personalbericht

Den Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist es im Geschäftsjahr 2010 erneut gelungen, die Position als einer der führenden Finanzdienstleister Deutschlands nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen. Mit einem gestiegenen Jahresüberschuss und dem Ausbau der Marktanteile im Einlagen- und Kreditbereich erzielten sie ein erfreuliches Ergebnis.

Die positive Entwicklung wäre ohne qualifizierte und motivierte Mitarbeiter nicht möglich. Ihre Kompetenz und Einsatzbereitschaft schaffen die Grundlage für nachhaltige, auf Dauer angelegte Kundenbeziehungen. Die Grafik auf Seite 22 zur Betriebszugehörigkeit zeigt, dass rund 70 Prozent der Mitarbeiter in den Volksbanken, Raiffeisenbanken und Zentralbanken seit über 15 Jahren in „ihrem“ Unternehmen arbeiten. Hierin besteht eine der Grundlagen für die oftmals langjährigen und vertrauensvollen Berater-Kunden-Beziehungen. Die Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe beschäftigten am Jahresende 2010 187.296 Mitarbeiter (siehe Grafik auf Seite 21) und bieten mit diesem im Vorjahresvergleich nochmals leichten Anstieg nach wie vor viele Arbeitsplätze in den Regionen.

Um eine hohe Dienstleistungsqualität sicherzustellen, setzen die genossenschaftlichen Institute seit Langem auf die systematische Qualifizierung ihrer Mitarbeiter. Ein wichtiger Grundpfeiler der Qualifizierung ist das genossenschaftliche Personalentwicklungskonzept GenoPE. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde ein umfangreicher Prozess zur Weiterentwicklung von GenoPE gestartet. Dabei stehen unter anderem folgende Aufgabenfelder im Zentrum:

- Stärkere strategische Ausrichtung von GenoPE unter besonderer Berücksichtigung der genossenschaftlichen Werte
- Erhöhung der Transfersicherung im Rahmen der Zertifizierung
- Weiterentwicklung des Blended Learning und Kompetenzvermittlung in den Neuen Medien

Mit der Umsetzung des neuen Konzepts soll im Verlauf des Jahres 2012 begonnen werden.

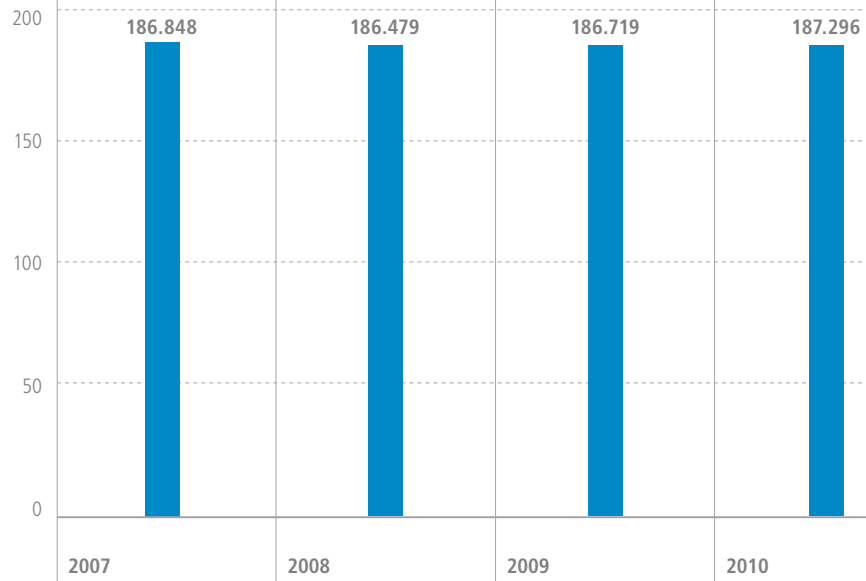
Neben Programmen zur Qualifizierung – zum Beispiel aufgrund Verbraucherschutzrechtlicher Anforderungen – hat die berufliche Erstausbildung traditionell eine hohe Bedeutung für die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Dies belegt eindrucksvoll die langjährig stabile Ausbildungsquote in den genossenschaftlichen Banken. Die Ausbildungsquote lag auch im Geschäftsjahr 2010 erneut bei über 7 Prozent und damit über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

Dass die genossenschaftlichen Banken auch für junge Nachwuchskräfte ein attraktiver Arbeitgeber sind, belegen Umfragen unter Schülern und Studenten bzw. Absolventen. Seit Jahren stehen die genossenschaftlichen Banken beim trendence Schülerbarometer, einer bundesweiten, repräsentativen Studie mit über 15.000 Schülern, auf der Liste der beliebtesten Ausbildungsbetriebe. So erhielten sie auch im vergangenen Geschäftsjahr erneut das Gütesiegel „trendence Schülerbarometer: Deutschlands 100 Top-Arbeitgeber“. Gänzlich neu wurden die genossenschaftlichen Banken 2010 in das trendence Absolventenbarometer aufgenommen. Die Absolventenbarometer-Studie befragt jährlich 11.000 examensnahe Studenten nach ihrem Wunsch-Arbeitgeber und ihren Karrierezielen. Als Ergebnis dieser Studie wurde den genossenschaftlichen Banken erstmals auch das Absolventenbarometer-Gütesiegel verliehen.



Zahl der Mitarbeiter¹

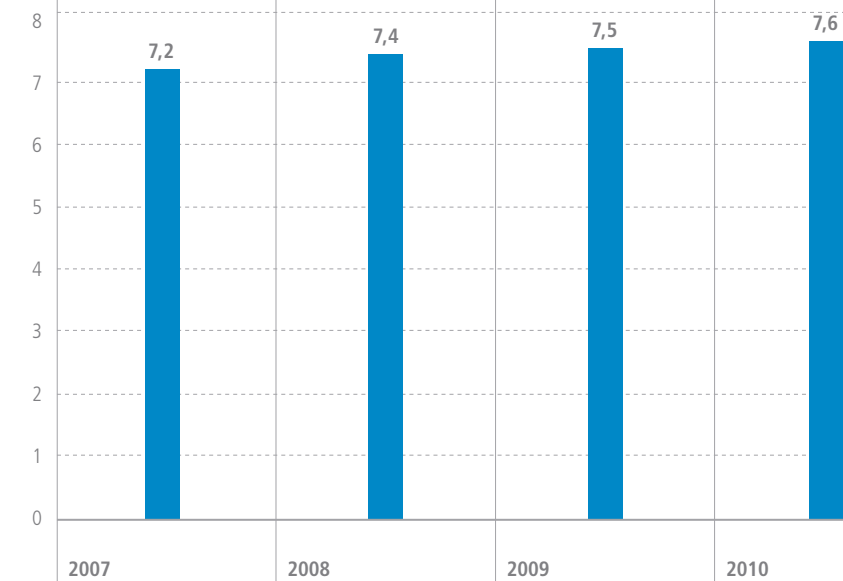
in Tausend



¹ Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

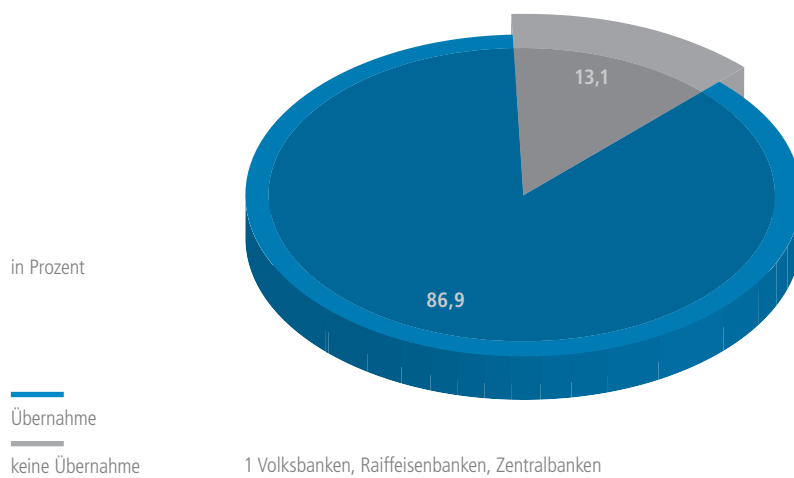
Ausbildungsquote¹

in Prozent

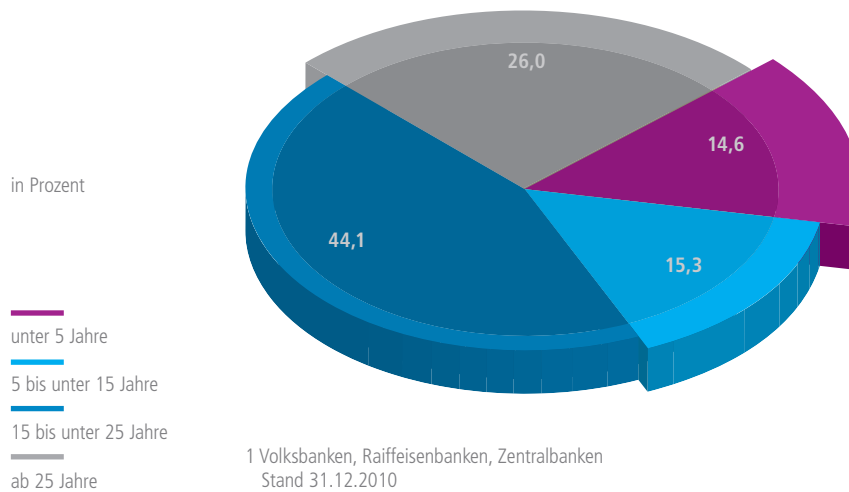


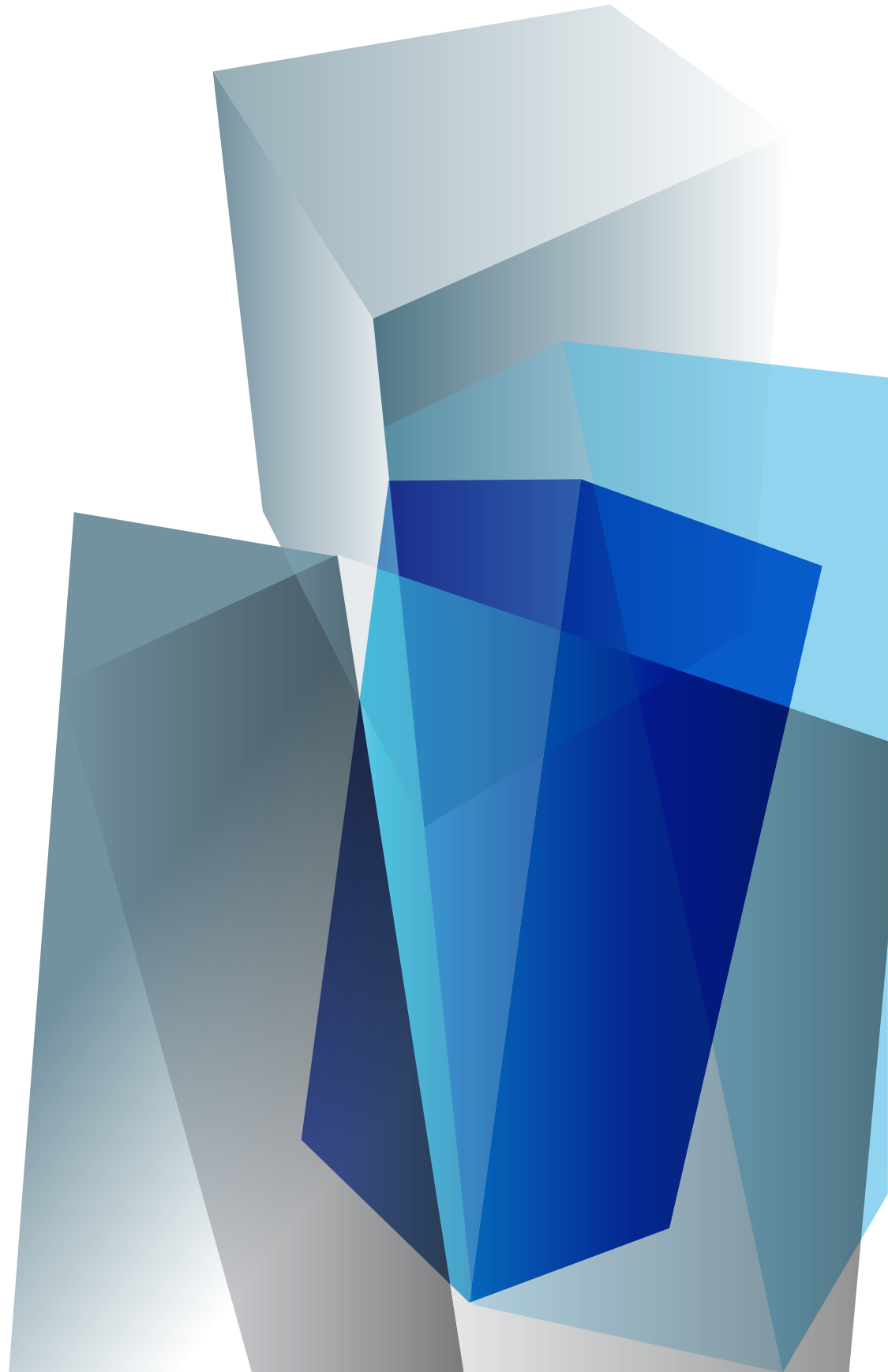
¹ Volksbanken, Raiffeisenbanken, Zentralbanken

Übernahme von Auszubildenden nach bestandener Prüfung im Jahr 2010¹



Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter¹





Risikobericht Banksteuerung

Geschäftsfeldrechnung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der BVR hat mit der Aufstellung einer Geschäftsfeldrechnung die strukturierte Grundlage einer Controllingrechnung für die genossenschaftliche FinanzGruppe geschaffen. Dabei werden die Ergebnisbeiträge nach dem Deckungsbeitragschema auf die Geschäftsfelder Privatkunden, Firmenkunden, sonstige Kunden sowie Treasury verteilt. Die Ergebnisse der Geschäftsfeldrechnung, welche sich 2010 erneut aus von den genossenschaftlichen Kreditinstituten zugelieferten Werten speist, finden in der Rahmenplanung des BVR Berücksichtigung. Im Zuge dieser Planung erfolgt eine Analyse und Bewertung des Ist-Zustandes in der genossenschaftlichen FinanzGruppe auf Basis einer Volumens- und Ertragsbetrachtung. Diese wird als Trendszenario mit einem Zweijahresausblick fortgeschrieben, und es wird mittels Szenariotechnik ein Entwicklungskorridor der Deckungsbeiträge in den einzelnen Geschäftsfeldern aufgezeigt. Unter anderem werden Margenveränderungen und Zinssimulationen geschätzt.

Die Anwendung auf Gesamtgruppenebene ist die Grundlage für eine zielgerichtete Ableitung von Handlungsempfehlungen und Strategien zu den einzelnen Geschäftsfeldern. Zudem werden hierdurch strategische Ertragsrisiken sichtbar gemacht. Das Schema der Geschäftsfeldrechnung bietet – als Standard – ferner die Möglichkeit, Vergleichswerte auf den weiteren Ebenen bis hin zur Einzelbank zu generieren. Zudem kann es als Basis einer geordneten strategischen Diskussion über die Ertrags- und Risikostrukturen in der genossenschaftlichen FinanzGruppe herangezogen werden. Den Instituten wird auf der Grundlage der jeweiligen Werte der Einzelbank ein Tool zur Unterstützung eines ersten Planungsansatzes bereitgestellt.

Konzept zur Risikoallokation auf Gesamtbankebene verprobt

Mit VR-Control steht den Instituten ein umfassendes Instrumentarium für deren Treasury zur Verfügung. Die Gesamtbankrisikotragfähigkeit wird über alle quantifizierbaren Risikoarten (Adressenausfall- und Marktpreisrisiko) berechnet und über einen Allokationsprozess auf die einzelnen Portfolios des Instituts verteilt. Bei der Berechnung wurde bisher volle Korrelation („+1“) unterstellt.

Dieses Instrumentarium wird nun mit einem Diversifikationsansatz ergänzt: „VR-EUROS, ertrags- und risikooptimierte Steuerung“ ermöglicht es den Banken, auf Basis der Portfoliotheorie Diversifikationseffekte aufzuzeigen und die Ergebnisse zur Allokation und Steuerung der Gesamtbankrisiken gezielt zu verwenden. Anhand der Korrelationen zwischen den Risikoklassen lassen sich rechnerisch optimierte Portfolio-Mischungen entwickeln, welche beispielsweise höhere Erträge bei unverändertem Risiko oder aber gleiche Erträge bei vermindertem Risiko beinhalten. Bislang wurden Diversifikationseffekte nur innerhalb der einzelnen Steuerungsbereiche/Bücher berücksichtigt. Der Ansatz mit VR-EUROS bedeutet daher eine konzeptionell erweiterte Steuerungsmöglichkeit auf Gesamtbankebene, welche die Institute in die Lage versetzt, durch eine Streuung auf mehrere Risikoklassen und damit Stabilisierung der Vermögensertragskraft nachhaltige Erträge aus dem Treasury zu erzielen. In einer bundesweit angelegten Pilotierung unter Einbindung der Zentralbanken und Regionalverbände wurde das Konzept im Jahr 2010 erfolgreich verprobt.

Validierung der VR-Ratingverfahren

Aktuelle Validierungsergebnisse haben die Funktionsfähigkeit der VR-Ratingverfahren auch in den Jahren der Finanz- und Weltwirtschaftskrise bestätigt. Mit den VR-Firmenkundenratings wurden 2010 1,3 Millionen Firmenkunden geratet, davon zirka 250.000 mit Ratingverfahren, die auf Bilanz- und Einnahmen-Überschuss-Rechnungen basieren. Bis Ende 2010 nutzten rund 1.000 Primärbanken diese Verfahren. Das VR-Firmenkundenschnellrating ist mittlerweile bei über 680 Banken im Einsatz. Insgesamt verdeutlichen die Nutzungsquoten die hohe Akzeptanz statistisch-mathematischer Ratingverfahren in der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Betreuung der VR-Ratingverfahren ist zwischen dem BVR und den genossenschaftlichen Zentralbanken aufgeteilt. Verfahren für Retailkunden werden vom BVR entwickelt und validiert, die Zentralbanken übernehmen Wholesale- und Spezialratings. Generell wird die Expertise verschiedenster Stellen genutzt, um die hohe Qualität der VR-Ratingverfahren dauerhaft zu gewährleisten. Gemeinsam mit einem Kompetenzteam aus Vertretern von Rechenzentralen, Regionalverbänden, Zentralbanken, BVR und auch Primärbanken werden Entwicklungen begleitet und kritisch geprüft. Die bei den Zentralbanken im Einsatz befindlichen Ratingverfahren sind im Rahmen der auf internen Ratings basierenden IRB-Abnahme aufsichtlich geprüft und abgenommen.

Konzeption zur Ermittlung der Adressrisiken im Eigengeschäft

Die Finanzmarktkrise hat gezeigt, dass den Adressrisiken aus dem Eigengeschäft künftig eine besondere Bedeutung im Risikomanagement der Banken zukommt. Hierzu hat der BVR Ende 2010 ein Projekt aufgelegt, in dem ein Portfoliomodell nebst entsprechender Parameterschätzung entwickelt wird. Methodisch sind dabei zusätzlich zu den allgemeinen Zinsrisiken vor allem die Spread-, Ausfall- und Migrationsrisiken aus dem Eigengeschäft zu quantifizieren. Es werden sowohl eine barwertige Betrachtung möglicher Verluste als auch eine periodische Betrachtung der Risiken auf das Bewertungsergebnis modelliert. Das Projekt soll mit einem Anwenderleitfaden und zwei Fachkonzepten zur Parameterschätzung bzw. zur Methodik Mitte 2011 abgeschlossen sein. Auf dieser Grundlage werden die genossenschaftlichen Rechenzentralen GAD und FIDUCIA bereits in der zweiten Jahreshälfte 2011 eine entsprechende Softwarelösung bereitstellen können. In das Projekt wurde eine Reihe von Pilotbanken einbezogen, mit deren Hilfe Probeberechnungen und Auswirkungsanalysen angefertigt werden konnten. Im Ergebnis stellen – nach aktueller Parametrisierung – die Spread-Risiken die maßgebliche Risikoart dar.

Da im Regelfall die Primärbanken Emissionen von Emittenten aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe halten, greift für deren Betrachtung im Rahmen der Risikotragfähigkeit eine entsprechende Nullanrechnung für Intragruppenforderungen (§ 10c Abs. 2 KWG).

Risikobericht

Sicherungseinrichtung des BVR

Zweck der Sicherungseinrichtung des BVR ist die Abwendung drohender oder die Behebung bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Instituten sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Institute. Zur Bewältigung in diesem Zusammenhang notwendiger Sanierungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung.

Am 31. Dezember 2010 gehörten der Sicherungseinrichtung insgesamt 1.152 (Vorjahr: 1.169) Mitgliedsinstitute der genossenschaftlichen FinanzGruppe an; die Reduktion ist ausschließlich auf Verschmelzungen zurückzuführen.

Die genossenschaftliche FinanzGruppe hat im Jahr 2010 auf dem deutschen Bankenmarkt ihre sowohl stabile als auch stabilisierende Rolle erneut erfolgreich ausüben können. Dieser Erfolg ist ihrem nachhaltigen Geschäftsmodell sowie dem konsequenten Bekenntnis zu ihren Grundwerten Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Solidarität und Selbstverwaltung zu verdanken. Hierbei ist die Sicherungseinrichtung des BVR das wirtschaftliche und organisatorische Bindeglied im Solidarsystem der genossenschaftlichen Kreditinstitute und der übrigen, ihr im Gruppeninteresse angeschlossenen Institute.

Das erfreuliche Gesamtbild wurde im Rahmen des Verbundratings durch die positiven Beurteilungen von Standard & Poor's und Fitch Ratings bestätigt, was unter anderem ebenfalls auf die erfolgreiche Tätigkeit der Sicherungseinrichtung als institutsbezogenes Sicherungssystem zurückgeführt werden kann.

Rechtliche Grundlagen

Gemäß § 4 seiner Satzung besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Diese wird im Gesetz zur Umsetzung der EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterliegt die Sicherungseinrichtung seit dem

1. August 1998 der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 12 Abs. 1 i. V. m. § 7 Abs. 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes); die Mitgliedsinstitute müssen daher keiner gesetzlichen Entschädigungseinrichtung angehören.

Die Sicherungseinrichtung hat 2010 ihre gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben als institutssichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt.

Klassifizierungsverfahren

In Umsetzung der auf der Mitgliederversammlung im September 2009 beschlossenen Änderungen am Statut der Sicherungseinrichtung wurden zu Jahresbeginn 2010 unter anderem die Bemessungsgrundlage an die aufsichtsrechtliche Solvabilitätsverordnung angepasst und eine neue Beitragsklasse A++ eingeführt. Somit werden die Mitgliedsinstitute anhand von weiterhin acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer von nunmehr neun, die individuelle Bonität widerspiegelnden Klassen (A++, A+, A, A-, B+, B, B-, C und D) zugeordnet.

Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Mitgliedsinstitute sowie weitere Daten aus deren Prüfungsberichten herangezogen werden. Diese von der Sicherungseinrichtung entwickelte – und uneingeschränkt akzeptierte – Klassifizierung weist eine auch im Mehrjahresvergleich gleichbleibend hohe Trennschärfe auf, wobei die der Ratingstufe A++ zugeordneten Banken die geringste Sanierungswahrscheinlichkeit und die Institute der Ratingstufe D die höchste Sanierungswahrscheinlichkeit aufweisen.

Schwerpunkt der geplanten Änderung des Klassifizierungssystems im Jahr 2011 werden Erfordernisse aufgrund der Neufassung der Prüfberichtsverordnung (vom 23. November 2009) sein. Diese enthält strukturelle Veränderungen in der Datenversorgung, welche sich auch auf die Datenbereitstellung für die Klassifizierung auswirken.

Präventionsmanagement

Die Arbeitsschwerpunkte der Sicherungseinrichtung haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich hin zum Präven-

tionsmanagement und zur präventiven Abwendung potenzieller Stützungsnotwendigkeiten verlagert. Dabei stellen die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren sowie verstärkt auch die einzelnen Kennzahlen und deren Veränderungen mittels Simulationsrechnungen Frühwarnindikatoren dar, die im Rahmen einer ganzheitlichen Bankenbetreuung speziell für die Präventionsarbeit herangezogen werden.

Aus der Sanierungsarbeit gewonnene Erfahrungen haben gezeigt, dass beginnende oder bereits existente strategische Schwachstellen bei einem Institut in der Folge zu einer Erfolgskrise und letztlich zur Sanierung führen können. Bereits im Stadium erkannter Schwachstellen müssen Präventionsmaßnahmen greifen. Auffällig gewordene Institute analysiert die Sicherungseinrichtung im Hinblick auf Umfang und Schwere der Problemen und leitet im Rahmen der statutarischen Möglichkeiten in Abstimmung mit dem jeweils zuständigen Prüfungsverband sodann adäquate Maßnahmen bzw. Aktivitäten ein. Das Spektrum liegt hierbei zwischen einer Beobachtung der betroffenen Bank über regelmäßige Reportingunterlagen bis zu einem Hinwirken auf die Erstellung eines Neustrukturierungskonzepts. Die Betreuung der Bank bis zur Wiedererlangung nachhaltiger tragfähiger wirtschaftlicher Verhältnisse – einschließlich gegebenenfalls zwischenzeitlich zu ergreifender Gegensteuerungsmaßnahmen – ist prozessual sichergestellt.

Zur Ergänzung der Phase der statutarisch verankerten Prävention hat die Sicherungseinrichtung das der eigentlichen Präventionsarbeit vorgelagerte Monitoringverfahren etabliert, bei dem die Institute auf Auffälligkeiten analysiert werden, die in einem sehr frühen Stadium auf potenziell bedrohliche Entwicklungen hindeuten können.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat zunächst die Darstellung eines testierfähigen Jahresabschlusses durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen zum Ziel. Im Anschluss wird über die vertragliche Vereinbarung adäquater Maßnahmen, zum Beispiel Erarbeitung und konsequente Umsetzung eines Neustrukturierungskonzeptes, die Wettbewerbs- beziehungsweise Zukunftsfähigkeit der Bank unter Wahrung

der Interessen aller Mitglieder der genossenschaftlichen FinanzGruppe sichergestellt.

Erfreulicherweise war im Jahr 2010 erneut kein Erstsanierungsfall zu registrieren. Auch die abzuschirmenden (Nach-)Sanierungsvolumina lagen wieder deutlich unter der ursprünglichen, bereits vorsichtig geschätzten Höhe. Dies führte insgesamt zu einer neuerlichen Substanzstärkung der Sicherungseinrichtung und einem weiteren Aufbau des Mittelbestands.

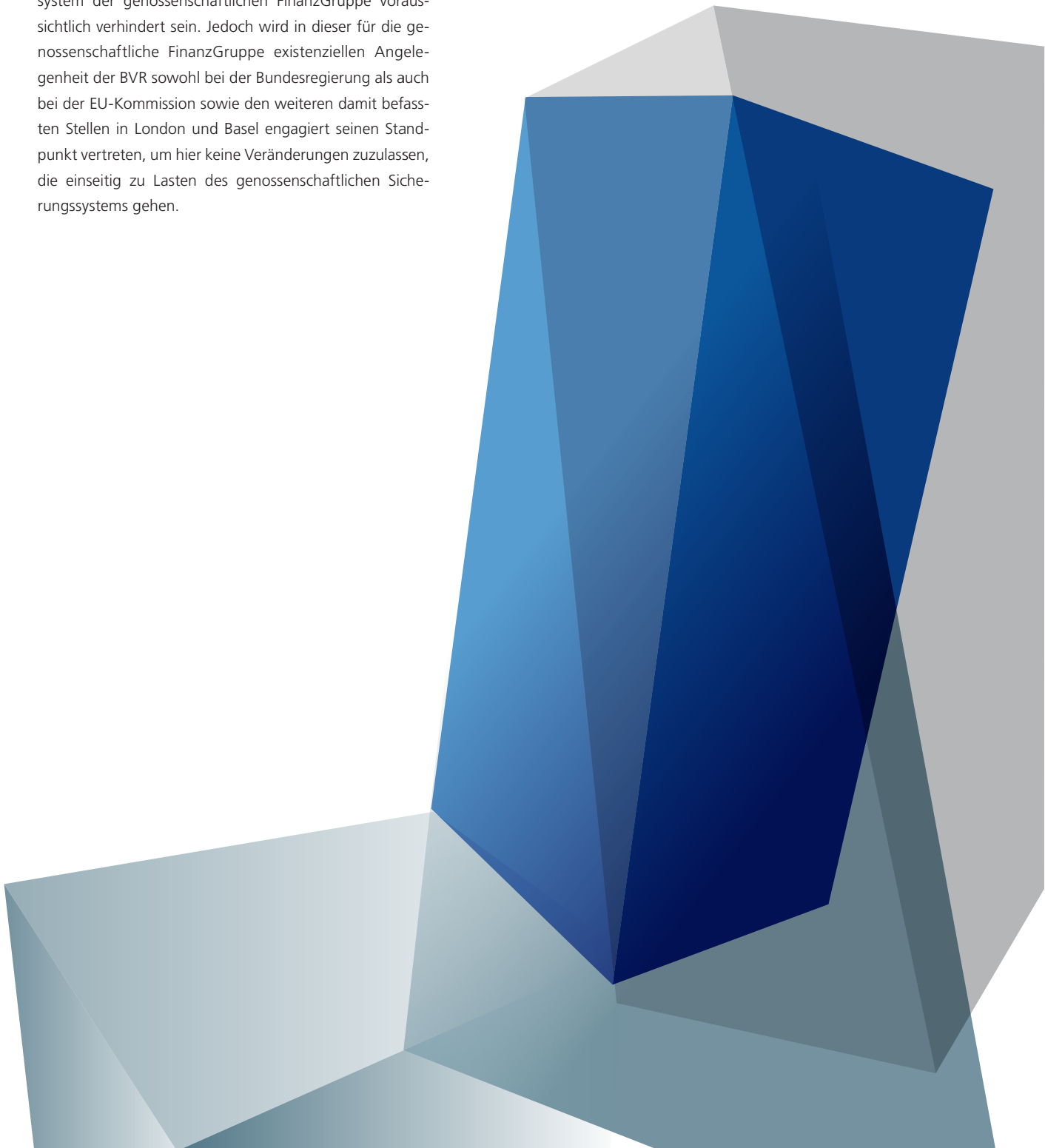
Bei einem großen Mitgliedsinstitut ergab sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund dessen Engagements in komplex strukturierten Finanzprodukten die Notwendigkeit flankierender Stützungsmaßnahmen für abgeschirmte Wertpapierportfolios. Ziel der Maßnahmen war es, die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote zu stabilisieren. 2010 ist es jedoch zu keiner effektiven Inanspruchnahme aus dieser Transaktion gekommen. Die begleitende Maßnahme bei einem anderen großen Mitglied konnte 2010 erfolgreich und ebenfalls ohne effektive Inanspruchnahme der Sicherungseinrichtung beendet werden.

Ausblick

Materiell für die Stabilität der Sicherungseinrichtung des BVR bedrohliche, aus dem statutarisch definierten Auftrag resultierende Szenarien sind derzeit nicht erkennbar. Auch 2011 ist – primär vor dem Hintergrund einer freundlichen gesamtwirtschaftlichen Lage – kein Anstieg der Stützungsleistungen zu erwarten. Dennoch wurde der Beitragssatz zum Garantiefonds von zuletzt 1,2 (neue) beziehungsweise 1,5 Promille (alte Bemessungsgrundlage) für das Jahr 2011 konstant gehalten. Hierdurch soll den zu erwartenden Anforderungen aus der in Diskussion befindlichen Neufassung der EU-Einlagensicherungsrichtlinie auch aus materieller Sicht ausreichend Rechnung getragen werden.

Die seit Mitte 2010 intensiv geführten Diskussionen sowohl auf der politischen EU-Ebene als auch in der deutschen und europäischen Kreditwirtschaft rund um diese Richtlinie werden noch weit ins Jahr 2011 hineinragen. Nach dem aktuellen Stand scheint sichergestellt, dass die Institutsicherung als gleichwertiges Modell zur Wahrung der Verbraucherinteressen bei der Sicherung von Einlagen erhalten

bleibt. Es zeichnet sich ab, dass auch das bislang erfolgreich praktizierte Präventionsmanagement und damit das frühzeitige Verhindern von potenziellen Schieflagen bei Banken weiterhin uneingeschränkt zulässig bleiben. Somit dürften nachhaltige Schäden am institutsbezogenen Sicherungssystem der genossenschaftlichen FinanzGruppe voraussichtlich verhindert sein. Jedoch wird in dieser für die genossenschaftliche FinanzGruppe existenziellen Angelegenheit der BVR sowohl bei der Bundesregierung als auch bei der EU-Kommission sowie den weiteren damit befassten Stellen in London und Basel engagiert seinen Standpunkt vertreten, um hier keine Veränderungen zuzulassen, die einseitig zu Lasten des genossenschaftlichen Sicherungssystems gehen.



Ausblick

Gesamt- und Kreditwirtschaft

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat sich im ersten Halbjahr 2011 gefestigt und steht auf einem breiten Fundament. Nachdem der Wachstumsimpuls zum Beginn der wirtschaftlichen Erholung noch von der Außenwirtschaft ausgegangen war, wird die konjunkturelle Dynamik inzwischen überwiegend von der inländischen Nachfrage getragen. Gleichwohl trägt die Auslandsnachfrage ebenfalls unverändert zur Expansion der gesamtwirtschaftlichen Produktion bei. Besonders lebhaft fällt das Wachstum in den Schwellenländern aus, während die Industriestaaten im Durchschnitt nur in moderatem Tempo expandieren.

Im ersten Quartal 2011 wuchs die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland preis-, saison- und kalenderbereinigt im Vergleich zum vorangegangenen Vierteljahr äußerst dynamisch um 1,5 Prozent. Dieses Wachstumstempo wird die deutsche Wirtschaft nicht beibehalten. Im weiteren Verlauf des Jahres sind deutlich niedrigere Zuwachsraten zu erwarten. Doch dürfte im Jahresdurchschnitt 2011, wie schon 2010, ein Wirtschaftswachstum oberhalb der Marke von 3 Prozent erreicht werden.

Getrieben wird die Binnennachfrage von den Ausrüstungsinvestitionen. In der Gesamtwirtschaft sind die Kapazitäten voll ausgelastet. Zunehmend werden in zahlreichen Industriezweigen neben Ersatz- auch Erweiterungsinvestitionen getätigt. Ebenfalls einen positiven, wenngleich deutlich geringeren Wachstumsbeitrag leisten die Bauinvestitionen. Als Stütze der Konjunktur erweist sich immer mehr auch der private Verbrauch. Der robuste Arbeitsmarkt und die verbesserten Einkommensperspektiven tragen zu einem fruchtbaren Kreislauf zwischen Konsum, Investitionen und Beschäftigung bei. Im Durchschnitt des Jahres 2011 dürfte die Zahl der Arbeitslosen erstmals seit dem Jahr 1991 wieder unter die Marke von 3 Millionen sinken.

Doch ist die konjunkturelle Entwicklung nicht ohne Risiken. Das weltwirtschaftliche Wachstum könnte sich spürbar verlangsamen, wenn sich die Konjunktur in großen Schwellen-

ländern abkühlt oder die Erholung in wichtigen Industriestaaten ins Stocken gerät. Auch kann die Schuldenkrise in den europäischen Peripheriestaaten zu verstärkten Unsicherheiten an den Finanzmärkten beitragen und die Konjunktur belasten.

Mit seinem dynamischen Wachstum nimmt Deutschland im Euroraum die Rolle der Konjunkturlokomotive ein. Doch festigt sich auch in den Nachbarstaaten die Erholung, während die Wirtschaftsentwicklung in der Peripherie noch deutlich schwächer ausfällt und die gesamtwirtschaftliche Produktion in Griechenland weiterhin zurückgeht. Der Euroraum als Ganzes dürfte 2011 weitgehend im Einklang mit den Produktionsmöglichkeiten expandieren. Im Zuge der konjunkturellen Normalisierung stellen sich die mittelfristigen Inflationsrisiken weniger entspannt dar als noch im Jahr 2010. So bewegt sich die Verbraucherpreis-inflation oberhalb der für die Geldpolitik wichtigen Marke von 2 Prozent, wenngleich sich die Teuerung im weiteren Verlauf von 2011 tendenziell rückläufig entwickeln dürfte.

Die Europäische Zentralbank hat auf die Veränderung der Preisaussichten reagiert und als erste der führenden Notenbanken der Industriestaaten im April 2011 den Zinserhöhungszyklus eingeleitet. Aufgrund des immer noch niedrigen Geldmengen- und Kreditwachstums ist damit zu rechnen, dass die Geldpolitik die Normalisierung des Leitzinses in Richtung eines konjunkturell normalen Niveaus in behutsamen Schritten vollziehen wird. Der Kurs der Geldpolitik wird daher bis Ende 2011 stark expansiv ausgerichtet bleiben. Auch dürfte sich das langfristige Zinsniveau im weiteren Verlauf des Jahres noch auf einem historisch sehr niedrigen Niveau bewegen. Unter der Annahme, dass bei der Bewältigung der Schuldenkrise Griechenlands und der anderen europäischen Peripheriestaaten im Jahresverlauf 2011 noch weitere Schritte in Richtung einer Stabilisierung erzielt werden, ist mit einem leichten Anstieg der deutschen Benchmark-Renditen am langen Ende des Anleihemarkts zu rechnen.

Vor diesem gesamtwirtschaftlichen Hintergrund zeigen die Entwicklungsaussichten in der Kreditwirtschaft ein heterogenes Bild. Die günstigen Ertragschancen im anziehenden Kundenkreditgeschäft in Deutschland, der auch durch die

günstige Konjunkturlage geprägte Verlauf bei den Kreditrisiken sowie die Kursentwicklungen an den Wertpapierbörsen lassen für die inländische Kreditwirtschaft ein positives Szenario erwarten. Die makroökonomischen Dissonanzen und die mit ihrem Lösungsweg verbundenen Unsicherheiten stellen Hürden dar, die beim dringend notwendigen Prozess der Vertrauensbildung zur Kreditwirtschaft wie aber auch innerhalb der Kreditwirtschaft überwunden werden müssen. In diesem Zusammenhang kommen auf die Banken umfangreiche und aufwendige neue Regulierungsvorhaben zu, deren Kern verschärfte Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften (Basel III), zusätzliche Berichtspflichten der Banken, die Einrichtung eines Restrukturierungsfonds („Bankenabgabe“) und nicht zuletzt auch die Reform der EU-Einlagensicherungsrichtlinie ausmachen. Für die Ausgestaltung dieser Regulierungsvorhaben fordert der BVR, dass hier die Grundsätze der Proportionalität und Differenzierung nach Geschäftsmodellen beachtet werden.

Ausblick

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Für die **Ertragslage** wird nach dem außergewöhnlich erfolgreichen Geschäftsjahr 2010 eine abgeschwächte Entwicklung erwartet. Steigende Zinsen, zusätzliche regulatorische Anforderungen, weitere Verunsicherungen der Marktteilnehmer an den Finanzmärkten – insbesondere vor dem Hintergrund der Schuldenkrise der westlichen Nationen – sowie der intensive und gleichzeitig verzerrte Wettbewerb stellen belastende Faktoren dar. Gleichwohl wird sich die Ertragsentwicklung auch im Geschäftsjahr 2011 wieder auf hohem Niveau bewegen. Die genossenschaftliche FinanzGruppe stellt sich diesen Herausforderungen durch eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit der genossenschaftlichen Zentralbanken zur Hebung von Synergien sowie durch eine stärkere Einbindung der Primärbanken in den Leistungs- und Produkterstellungsprozess der Gruppenunternehmen. Ausgangsbasis der geschäftlichen Aktivitäten ist die systematische Identifikation von Chancen. Insbesondere der Einlagenüberschuss und die komfortable Ausstattung mit Eigenmitteln erlauben es, Steigerungspotenziale im Kreditvolumen mit mittelständischen Firmenkunden und mit Privatkunden auszunutzen. Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken verfügt mit ihren Beratungsleistungen und ihrer umfassenden Produktpalette über ein Allfinanzangebot mit hoher Attraktivität für die Kunden. Mit dem aktuell aufgesetzten Projekt zur Sicherung und Optimierung der Beratungsqualität wird die verbraucherfreundliche Position der Primärbanken am Markt gestärkt werden.

Der **Zinsüberschuss** wird voraussichtlich aufgrund der steigenden Zinsen und damit einhergehender Abflachung der Zinsstrukturkurve leicht rückläufig sein. Dieser Rückgang wird durch den Anstieg des Neugeschäftsvolumens und einen weiteren Margenanstieg teilweise kompensiert werden. Neben den günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich die strategische Ausrichtung zu einer größeren Marktdurchdringung im Fir-

menkundengeschäft und der fokussierte Ausbau im Privatkundengeschäft positiv bemerkbar machen. Weiterhin belastend werden sich Markteingriffe mittels Konditionsgestaltung von staatlich gestützten Banken auswirken.

Angesichts der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung dürfte 2011 die relativ entspannte Risikosituation weiter anhalten und sich somit die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** auf einem stabilen Niveau bewegen.

Einer der wesentlichen Treiber für den **Provisionsüberschuss** ist die Kursentwicklung auf den Kapitalmärkten. Chancen aufgrund von Kurssteigerungen stehen Risiken durch möglichen Margendruck seitens der Wettbewerber und Verminderungen des Werts verwalteter Vermögen gegenüber.

Das **Handelsergebnis** dürfte sich weiter rückläufig entwickeln. Grund hierfür ist die Normalisierung vor dem Hintergrund einer Einengung von Creditspreads, sodass hier nur noch mit sehr geringen Wertsteigerungen gerechnet werden kann. Das erfolgreiche Kundengeschäft mit strukturierten Anlage- und Risikomanagementprodukten wird jedoch weiterhin eine stabile Grundlage dieses Ergebnispostens darstellen.

Im **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird ein Rückgang der Wertminderungen von Verbriefungspositionen erwartet. Belastungen aufgrund von Wertminderungen von europäischen Staatsanleihen werden jedoch voraussichtlich nicht zu vermeiden sein.

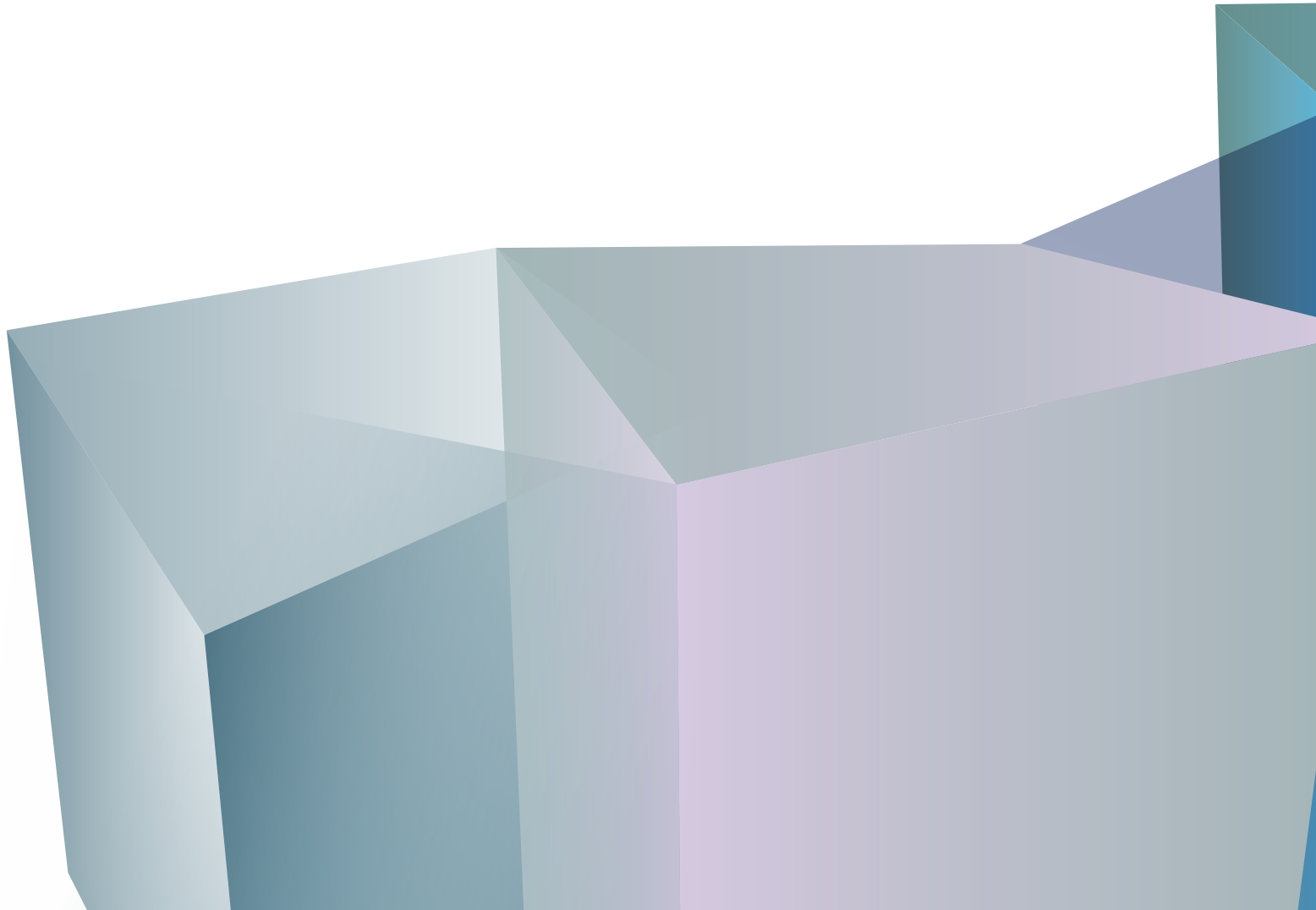
Auch das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** dürfte 2011 durch Bewertungsverluste im Zusammenhang mit der Schuldenkrise europäischer Peripheriestaaten den konsolidierten Jahresüberschuss beeinträchtigen.

Im **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** werden sich steigende Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2011 positiv auswirken. Der Nettoaufwand für den Versicherungsbetrieb wird resultierend aus geplanten Investitionen und analog zur Beitragsentwicklung steigen. Außerordent-

liche Ereignisse auf dem Kapitalmarkt oder in der Versicherungstechnik sowie Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen können die Ergebnisziele negativ beeinflussen.

2011 werden die **Verwaltungsaufwendungen** erstmalig durch die Bankenabgabe belastet. Darüber hinaus werden ein Anstieg der Personalaufwendungen in Höhe der Tarifsteigerungen sowie eine inflationsbedingte Erhöhung der Sachaufwendungen erwartet. Um die Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen zu begrenzen, werden die unterstützenden Maßnahmen und Instrumente zur Erhöhung der Kostentransparenz und zur Prozessoptimierung weiter ausgebaut.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ist als eine maßgebliche Säule des deutschen Bankenmarktes mit ihrem werteorientierten Geschäftsmodell in Verbindung mit einem umfangreichen Multikanal- und Allfinanzangebot ausgesprochen erfolgreich. Mit der kundenbezogenen Ausrichtung der Primärbanken und der weiteren Fokussierung der Geschäftsaktivitäten der Zentralbanken und Verbundunternehmen auf die Bedürfnisse der Primärbanken ist sie strategisch überzeugend aufgestellt. Sie wird weiterhin eine positive Risiko- und Kapitalentwicklung aufweisen. Die unverändert stabile Ergebnisentwicklung wird auch in den folgenden Jahren die Grundlage bilden, den erhöhten regulatorischen Anforderungen vollumfänglich gerecht zu werden.



Konsolidierter Jahresabschluss 2010

der Genossenschaftlichen FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken



36

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

37

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

38

Bilanz zum 31. Dezember 2010

40

Veränderungen des Verbundkapitals

42

Kapitalflussrechnung

45

Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

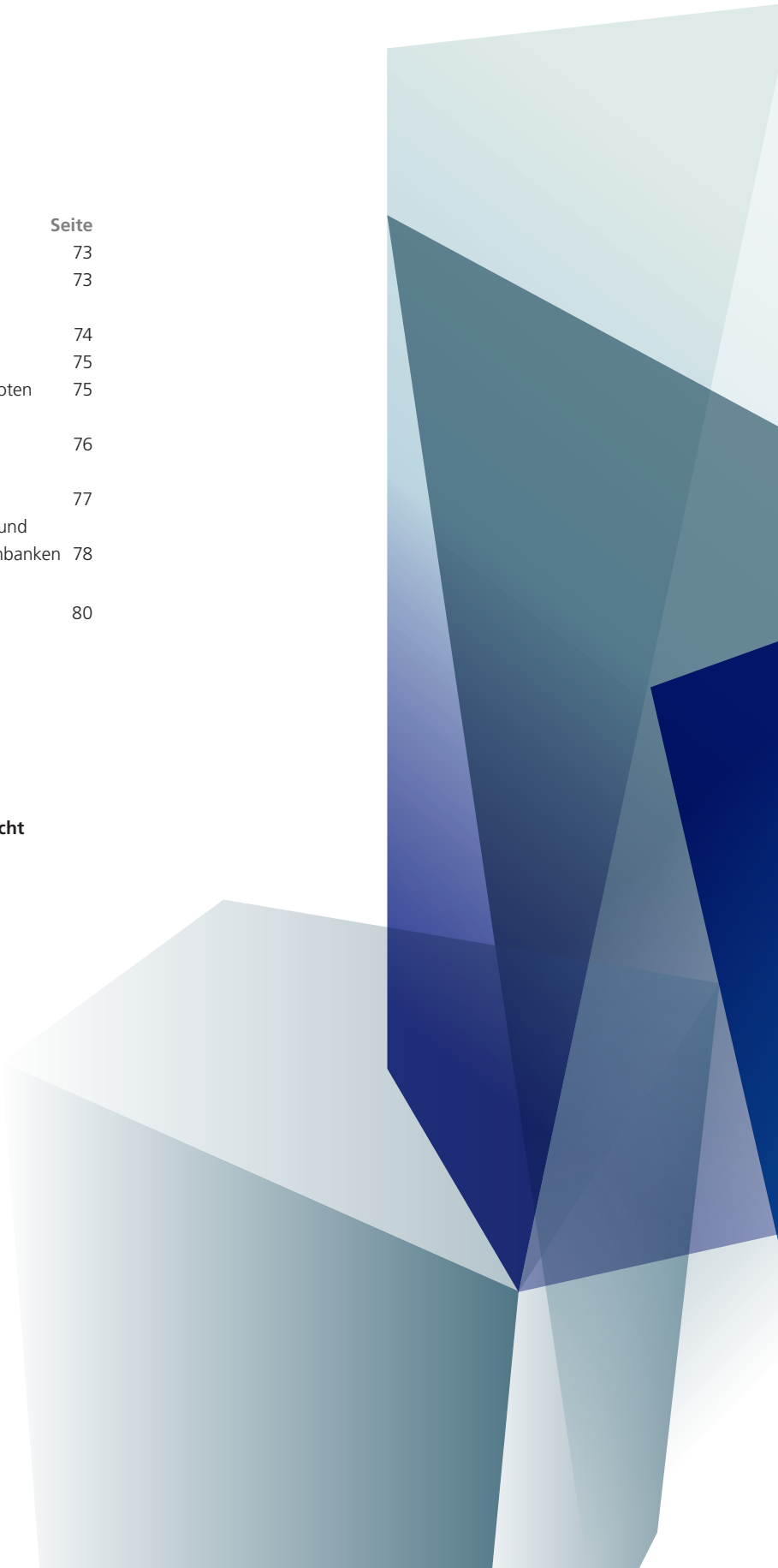
Allgemeine Angaben

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	Seite
1. Angaben zu Geschäftssegmenten	54
2. Zinsüberschuss	57
3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	58
4. Provisionsüberschuss	58
5. Handelsergebnis	59
6. Ergebnis aus Finanzanlagen	59
7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	59
8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	60
9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	60
10. Versicherungsleistungen	60
11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	61
12. Verwaltungsaufwendungen	61
13. Sonstiges betriebliches Ergebnis	61
14. Ertragsteuern	62
Angaben zur Bilanz	
15. Barreserve	63
16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	63
17. Risikovorsorge	64
18. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	64
19. Handelsaktiva	65
20. Finanzanlagen	65
21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	66
22. Sachanlagen und Investment Property	66
23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	67
24. Sonstige Aktiva	68
25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	68
26. Verbriefte Verbindlichkeiten	69
27. Handelspassiva	69
28. Rückstellungen	70
29. Versicherungstechnische Rückstellungen	72
30. Sonstige Passiva	72
31. Nachrangkapital	72

Sonstige Angaben	Seite
32. Finanzgarantien und Kreditzusagen	73
33. Treuhandgeschäft	73
34. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe	74
35. Leasingverhältnisse	75
36. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten	75
37. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall	76
38. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall	77
39. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken	78
Vorstand des BVR	80

82

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Angaben	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinsüberschuss	2. 18.967	17.375	9,2
<i>Zinserträge und laufendes Ergebnis</i>	<i>35.094</i>	<i>37.989</i>	<i>-7,6</i>
<i>Zinsaufwendungen</i>	<i>-16.127</i>	<i>-20.614</i>	<i>-21,8</i>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3. -879	-2.176	-59,6
Provisionsüberschuss	4. 5.015	4.574	9,6
<i>Provisionserträge</i>	<i>6.329</i>	<i>5.805</i>	<i>9,0</i>
<i>Provisionsaufwendungen</i>	<i>-1.314</i>	<i>-1.231</i>	<i>6,7</i>
Handelsergebnis	5. 1.279	1.692	-24,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	6. -1.149	-107	>100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	7. -308	-48	>100,0
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	8. 10.921	10.418	4,8
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	9. 2.835	2.449	15,8
Versicherungsleistungen	10. -11.645	-10.989	6,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	11. -1.492	-1.380	8,1
Verwaltungsaufwendungen	12. -15.464	-15.231	1,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13. 33	72	-54,2
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	8.113	6.649	22,0
Ertragsteuern	14. -2.024	-2.011	0,6
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.089	4.638	31,3
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	5.980	4.541	31,7
Nicht beherrschende Anteile	109	97	12,4

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.089	4.638	31,3
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-768	1.083	>100,0
Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	9	11	-18,2
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungs- umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	22	-7	>100,0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-293	-375	-21,9
Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	-13	-28	-53,6
Erfolgsneutrales Verbundergebnis vor Steuern	-1.043	684	>100,0
Erfolgsneutrale Ertragsteuern	314	-132	>100,0
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	-729	552	>100,0
Gesamtverbundergebnis	5.360	5.190	3,3
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe	5.321	4.998	6,5
Nicht beherrschende Anteile	39	192	-79,7

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	Angaben	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barreserve	15.	16.315	15.602	4,6
Forderungen an Kreditinstitute	16.	40.136	40.411	-0,7
Forderungen an Kunden	16.	583.326	560.433	4,1
Risikovorsorge	17.	-10.709	-12.475	-14,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	1.390	1.605	-13,4
Handelsaktiva	19.	71.285	93.857	-24,0
Finanzanlagen	20.	237.043	240.460	-1,4
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	21.	55.338	50.475	9,6
Sachanlagen und Investment Property	22.	10.388	10.075	3,1
Ertragsteueransprüche	23.	6.325	6.065	4,3
Sonstige Aktiva	24.	9.476	10.005	-5,3
Summe der Aktiva		1.020.313	1.016.513	0,4

Passiva

	Angaben	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.	109.658	107.170	2,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.	619.985	588.033	5,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	26.	93.260	107.462	-13,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18.	2.787	2.056	35,6
Handelsspassiva	27.	49.892	75.499	-33,9
Rückstellungen	28.	9.594	8.908	7,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	29.	56.216	52.351	7,4
Ertragsteuerverpflichtungen	23.	2.094	2.150	-2,6
Sonstige Passiva	30.	7.602	7.878	-3,5
Nachrangkapital	31.	6.984	7.428	-6,0
Verbundkapital		62.241	57.578	8,1
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		9.377	9.037	3,8
<i>Kapitalrücklage</i>		703	769	-8,6
<i>Gewinnrücklagen</i>		43.876	40.497	8,3
<i>Neubewertungsrücklage</i>		-674	-183	>100,0
<i>Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen</i>		-19	-24	-20,8
<i>Rücklage aus der Währungsumrechnung</i>		15	-20	>100,0
<i>Nicht beherrschende Anteile</i>		2.983	2.961	0,7
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		5.980	4.541	31,7
Summe der Passiva		1.020.313	1.016.513	0,4

Veränderungen des Verbundkapitals

in Mio. Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Verbundkapital	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Verbundkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Verbundkapital insgesamt
Verbundkapital									
Stand 01.01.2009	8.974	770	41.226	-901	-32	-3	50.034	2.924	52.958
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	4.541	–	–	–	4.541	97	4.638
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	–	–	-252	718	8	-17	457	95	552
Gesamtverbundergebnis	–	–	4.289	718	8	-17	4.998	192	5.190
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	63	-1	–	–	–	–	62	-51	11
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	14	–	–	–	14	18	32
Gezahlte Dividenden	–	–	-491	–	–	–	-491	-122	-613
Verbundkapital									
Stand 31.12.2009	9.037	769	45.038	-183	-24	-20	54.617	2.961	57.578
Konsolidierter Jahresüberschuss	–	–	5.980	–	–	–	5.980	109	6.089
Erfolgsneutrales Verbundergebnis	–	–	-197	-502	5	35	-659	-70	-729
Gesamtverbundergebnis	–	–	5.783	-502	5	35	5.321	39	5.360
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	340	-66	–	–	–	–	274	36	310
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	80	11	–	–	91	53	144
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	–	–	10	–	–	–	10	-24	-14
Gezahlte Dividenden	–	–	-458	–	–	–	-458	-82	-540
Sonstige Veränderungen	–	–	-597	–	–	–	-597	–	-597
Verbundkapital									
Stand 31.12.2010	9.377	703	49.856	-674	-19	15	59.258	2.983	62.241

Das gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Geschäftsguthaben	8.690	8.513	2,1
Grundkapital	169	207	-18,4
Anteile stiller Gesellschafter	518	317	63,4
Insgesamt	9.377	9.037	3,8

Unter analoger Anwendung des IAS 27 (2008) werden Veräußerungen von Anteilen ohne Verlust der Beherrschung und Erwerbe von nicht beherrschenden Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen als Transaktionen zwischen Verbundkapitalgebern bilanziert. Unterschiedsbeträge aus der hieraus resultierenden Anpassung der nicht beherrschenden Anteile und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Gegenleistung werden direkt im Verbundkapital erfasst. Diese Veränderungen des Verbundkapitals werden seit dem Geschäftsjahr 2010 in den Veränderungen des Verbundkapitals separat ausgewiesen. Veränderungen im Verbundkapital aus der Auf- und Abstockung von Anteilen an konsolidierten Tochterunternehmen, die unter analoger Anwendung der vorhergehenden Fassung von IAS 27 bilanziert wurden, sind im Geschäftsjahr 2009 in den Veränderungen des Konsolidierungskreises enthalten.

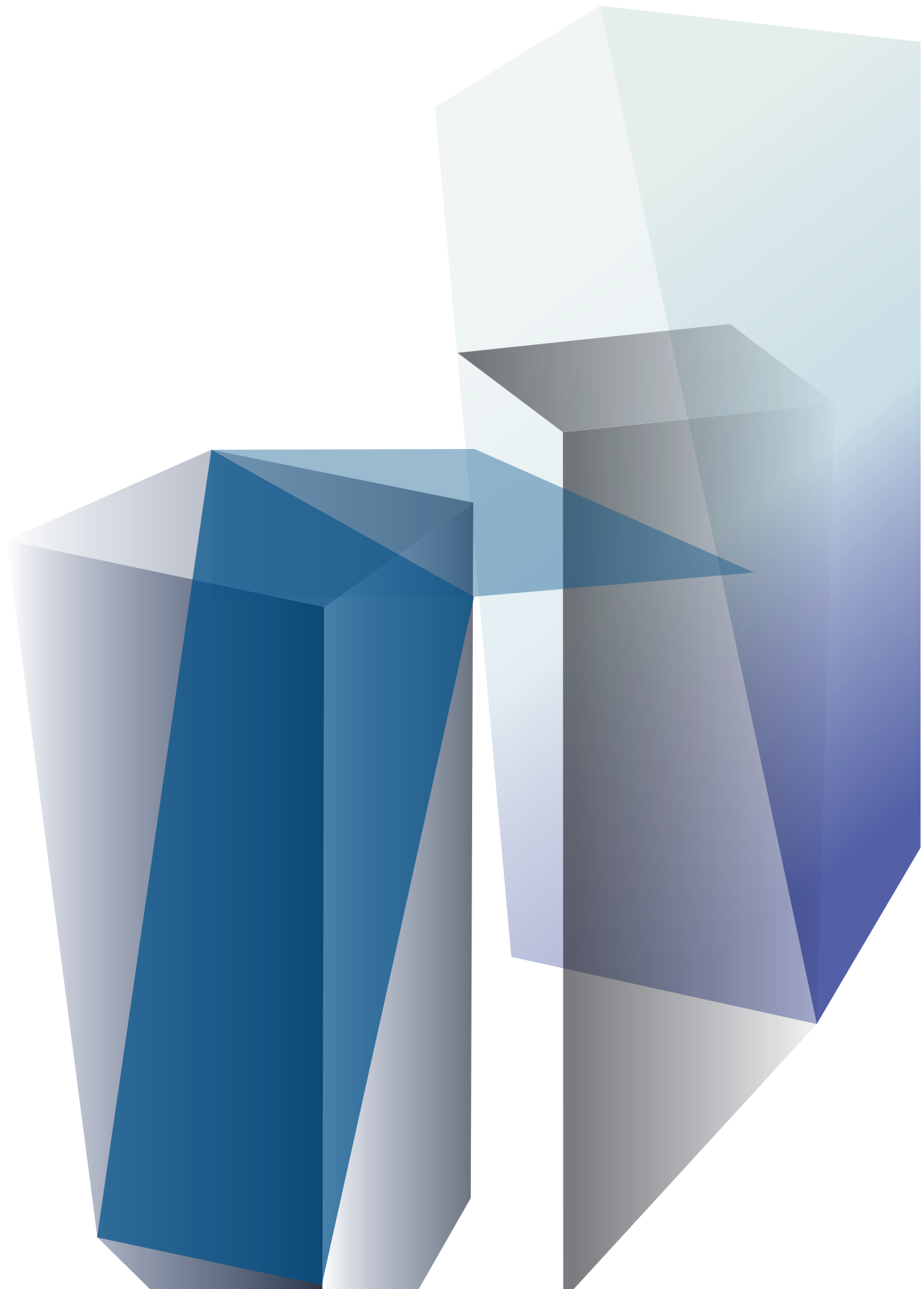
Kapitalflussrechnung

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
Konsolidierter Jahresüberschuss	6.089	4.638
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie sonstige zahlungsunwirksame Veränderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	1.916	1.516
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	685	915
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	6.053	6.128
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	5.041	2.483
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	1.145	110
Saldo sonstige Anpassungen	-18.642	-17.645
Zwischensumme	2.287	-1.855
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-25.485	987
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	412	-151
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.007	-1.233
Handelsaktiva und -passiva	-2.454	-3.686
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	33.574	25.183
Verbriefte Verbindlichkeiten	-13.951	-14.212
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-2.728	-1.917
Erhaltene Zinsen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasing-Geschäften	40.897	38.076
Gezahlte Zinsen	-20.849	-20.205
Ertragsteuerzahlungen	-1.818	-326
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	10.892	20.661

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	15.526	30.932
Einzahlungen aus Abgängen von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	30.495	22.055
Auszahlungen für Zugänge von Finanzanlagen	-18.770	-49.373
Auszahlungen für Zugänge von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-35.104	-23.568
Netto-Auszahlungen für Zugänge von Sachanlagen und Investment Property (ohne Leasinggegenstände)	-887	-746
Veränderungen des Konsolidierungskreises	17	1
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	-33	-62
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-8.756	-20.761
Einzahlungen aus Verbundkapitalzuführungen	310	63
Dividendenzahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschender Anteile	-540	-613
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner der genossenschaftlichen FinanzGruppe und nicht beherrschender Anteile	-	-52
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	-1.193	-644
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.423	-1.246
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	15.602	16.948
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	10.892	20.661
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-8.756	-20.761
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.423	-1.246
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	16.315	15.602

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes während des Geschäftsjahres dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbzeitpunkt mehr als drei Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die in erster Linie im Zusammenhang mit den erlöswirksamen Tätigkeiten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Veräußerung von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Verbundkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.



Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) einen an den Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen angelehnten Abschluss. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses besteht für den BVR nicht. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an den Zentralbanken entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzernatbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes.

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung der unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die im Konsolidierten Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich grundsätzlich an den Bestimmungen der IFRS.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Die in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Konzernabschlüsse des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK-Konzerns werden auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

Im Rahmen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses werden die einbezogenen, nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Abschlüsse der Kreditgenossenschaften sowie der Sicherungseinrichtung des BVR an die IFRS angepasst. Dabei wird eine vereinfachte Überleitung von Vermögenswerten, Schulden und Verbundkapital sowie Erträgen und Aufwendungen auf die Wertansätze, die sich bei vollumfänglicher Anwendung der IFRS ergeben hätten, vorgenommen.

Der Konsolidierte Jahresabschluss wird wie in den Vorjahren unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen aufgestellt. Diese Prämissen wurden auf einer erprobten Grundlage getroffen und sachgerecht verifiziert. Auf Basis dieser Annahmen und Vereinfachungen werden der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Posten durchgeführt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben ergänzt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konsolidierten Jahresabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben den 1.131 Primärbanken (Vorjahr: 1.149) den DZ BANK Konzern, den WGZ BANK-Konzern, die Münchener Hypothekenbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR. Zu den einbezogenen Primärbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft.

Die Primärbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen des Konsolidierten Jahresabschlusses dar, während die übrigen Konzerne und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern und WGZ BANK-Konzern sind neben den beiden genossenschaftlichen Zentralbanken insgesamt 984 Tochterunternehmen (Vorjahr: 1.018) konsolidiert.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 24 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Joint Ventures (Vorjahr: 20) und zwölf assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 12), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.



Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorgenommen. Aktivistische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen werden im Verbundkapital als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Anteile an Joint Ventures und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die konsolidierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich auf den Stichtag 31. Dezember 2010 aufgestellt. Die Einbeziehung von drei Tochterunternehmen (Vorjahr: 3) in den Konsolidierten Jahresabschluss erfolgt mit abweichenden Abschlussstichtagen. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden mit vier Ausnahmen (Vorjahr: 6) auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden unter Verwendung bestimmter Annahmen und Vereinfachungen miteinander verrechnet. Wesentliche Zwischenergebnisse aus Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe werden eliminiert.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 werden zum Zugangszeitpunkt den durch diesen Rechnungslegungsstandard festgelegten Kategorien zugeord-

net, sofern ihre Merkmale und Verwendungsabsicht die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. IAS 39 definiert die folgenden Kategorien:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente („Financial instruments at fair value through profit or loss“)

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den beiden folgenden Unterkategorien zusammen:

Als zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments held for trading“)

Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden; die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisierungen bestehen, oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 designiert sind.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente („Financial instruments designated as at fair value through profit or loss“, „Fair Value Option“)

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der Fair Value Option grundsätzlich alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder diese ein oder mehrere abspaltungspflichtige, eingebettete Derivate enthalten. In der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird die Kategorie auf der Grundlage aller genannten Anwendungsvoraussetzungen genutzt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („Held-to-maturity investments“)

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zuzuordnen, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Kredite und Forderungen („Loans and receivables“)

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umfasst nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („Available-for-sale financial assets“)

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind finanzielle Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts zwischen zwei Abschlussstichtagen werden im erfolgsneutralen Verbundergebnis erfasst. Der bilanzielle Ausweis der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Neubewertungsrücklage im Verbundkapital. Bei der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne und Verluste erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten („Financial liabilities measured at amortised cost“)

In die Kategorie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten fallen im Wesentlichen finanzielle Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die nicht als zu Handelszwecken gehalten oder zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuft sind.

Weitere Finanzinstrumente

Für weitere Finanzinstrumente – beispielsweise versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien oder Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen – gelten gesonderte Vorschriften.

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Zahlungsmittelbestand der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Hierzu zählen der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Der Kassenbestand umfasst auf Euro und Fremdwährung lautende Bargeldbestände, die mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise mit dem Sortenankaufkurs umgerechnet werden. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes werden Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwertes adjustiert. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeit-

wert. Forderungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz in Höhe des Nettoinvestitionswerts zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasinggeschäftes bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Ergebnisse aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes. Buchwertanpassungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Forderungen gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Risikovorsorge

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf Wertminderungen bestehen. Bei Vorliegen solcher objektiven Hinweise werden in Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs für einzelne finanzielle Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet. Finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, werden zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Sofern ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, erfolgt eine Portfoliowertberichtigung.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt. Zuführungen zu und Auflösungen von Risiko-

vorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Risikovorsorgebildung der genossenschaftlichen Finanzgruppe umfasst darüber hinaus Veränderungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Zuführungen zu und Auflösungen von diesen Posten gehen ebenfalls erfolgswirksam in die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ein.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesen Posten werden derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen von effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 als Sicherungsinstrumente designiert sind.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Sicherungsinstrumenten, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes von Grundgeschäften dienen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Soweit die Sicherungsinstrumente der Absicherung von Zahlungsströmen dienen, werden die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes erfolgsneutral erfasst.

Handelsaktiva und -passiva

Die Handelsaktiva umfassen im Wesentlichen mit Handelsabsicht gehaltene Wertpapiere und Forderungen sowie Posten aus dem Warengeschäft. Die Forderungen beinhalten Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Geldmarktforderungen.

Die Handelspassiva umfassen mit Handelsabsicht begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten, Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, Verbindlichkeiten und Verpflichtungen aus dem Warengeschäft. Bei den begebenen Schuldverschreibungen und anderen verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich um emittierte Aktien- und Indexzertifikate, Geldmarktpapiere und Einlagenzertifikate. Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Geldmarktgeschäften.

Außerdem sind in den Handelsaktiva und -passiva derivative Finanzinstrumente mit positiv beziehungsweise negativ beizulegenden Zeitwerten enthalten, die entweder mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder bei denen die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht vorliegen.

Ergebnisse aus in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Finanzinstrumenten werden grundsätzlich im Handelsergebnis erfasst. Die Handelsaktiva und -passiva werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch die Voraussetzungen einer Einstufung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Bei zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordneten gesicherten Grundgeschäften werden die Bewertungsergebnisse der wirtschaftlich zugehörigen Derivate im Ergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ erfasst.

Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden Wertpapiere, Anteile an Tochterunternehmen und Beteiligungen ausgewiesen. Die Wertpapiere umfassen auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. In den Finanzanlagen sind darüber hinaus Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen enthalten. Die Beteiligungen umfassen auf den Inhaber oder den Namen lautenden sonstigen Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, sowie Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien, Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten

Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz, bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann oder die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Sachanlagen und Investment Property

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch die genossenschaftliche FinanzGruppe genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstiges Sachvermögen mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Berichtszeitraum erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasing-Geschäften gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen von Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche; laufende und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist.

Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Sofern temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für laufende und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht den Handelspassiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu auch emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Soweit Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden als gesichertes Grundgeschäft in einer effektiven Absicherung des beizulegenden Zeitwertes designiert sind, wird ihr Buchwert um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwertes angepasst. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Verbindlichkeiten eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes resultierende Anpassungen des Buchwertes werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungs-

zusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Verbindlichkeiten gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung verbriefteter Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen, im Rahmen des Kredit- und des Bauspargeschäfts und für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten angesetzt.

Die Ermittlung des Wertansatzes der Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen erfolgt auf der Grundlage von versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rentenentwicklungstrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für erstrangige, festverzinsliche Industrielanien mit einer den leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen sowohl von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen als auch von Planvermögen werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, im erfolgsneutralen Verbundergebnis erfasst.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der bestmöglichen Schätzung mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt und bewertet. Dabei werden die mit dem jeweiligen Sachverhalt verbundenen Risiken und Unsicherheiten sowie künftige Ereignisse berücksichtigt. Zukünftig tatsächlich eintretende Mittelabflüsse können von der geschätzten Inanspruchnahme abweichen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigen in branchenüblichem Umfang vorliegende Unsicherheiten hinsichtlich des Betrags und der Fälligkeit. Bausparspezifische Rückstellungen werden für den Fall gebildet, dass gemäß den Tarifbedingungen der Bausparverträge vereinbarte Bonifikationen zu leisten sind.

Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche auf den Namen oder den Inhaber lautende Fremdkapitalinstrumente erfasst, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden.

Neben nachrangigen Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital geht aufsichtsrechtliches Kernkapital, welches nicht im Verbundkapital erfasst ist, als sonstiges Hybridkapital in das Nachrangkapital ein. Das auf Verlangen rückzahlbare Anteilskapital umfasst als nachrangig einzustufende nicht beherrschende Anteile an Personengesellschaften, die durch Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe beherrscht werden.

Die Bewertung des Nachrangkapitals und die Erfassung der Bewertungsergebnisse erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Verbundkapital

Das Verbundkapital stellt den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden der genossenschaftlichen FinanzGruppe dar. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter werden im Rahmen des Konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital betrachtet und im Verbundkapital ausgewiesen. Das Verbundkapital

umfasst somit das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteilen stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften. Darüber hinaus sind das erwirtschaftete Kapital der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Rücklage aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Neubewertungsrücklage), die Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen, die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie die nicht beherrschenden Anteile am Verbundkapital von konsolidierten Tochterunternehmen enthalten.

Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften werden als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen erfasst. Erträge und Aufwendungen aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten werden verrechnet und sind in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft enthalten.

Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft der genossenschaftlichen FinanzGruppe wird in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäftes gehalten oder eingegangen werden, erfolgt in der Regel nach IAS 39. Der Ausweis der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt in den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen, den sonstigen Aktiva und den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen.

Neben Finanzinstrumenten im Anwendungsbereich von IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäftes gehalten, die in Einklang mit IFRS 4.25 (c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für die Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen beziehungsweise Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Demgemäß werden die Versicherungstechnischen Rückstellungen in Übereinstimmung mit IFRS 4.25 (c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Versicherungsspezifische Verbindlichkeiten, die nicht die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 erfüllen, werden unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen. Der Ansatz der Versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Bei einer Klassifikation als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis wird eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe des Nettoinvestitionswertes angesetzt. Die vereinnahmten Leasingraten werden in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Angaben zu Geschäftssegmenten

Geschäftsjahr 2010 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Ver- sicherung	Sonstige/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.604	16.473	1.381	–	–491	18.967
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–148	–625	–86	–	–20	–879
Provisionsüberschuss	554	5.107	–224	–	–422	5.015
Handelsergebnis	1.184	116	–22	–	1	1.279
Ergebnis aus Finanzanlagen	–452	–530	–231	–	64	–1.149
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	19	13	–342	–	2	–308
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	10.921	–	10.921
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	3.051	–216	2.835
Versicherungsleistungen	–	–	–	–11.645	–	–11.645
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–1.935	443	–1.492
Verwaltungsaufwendungen	–1.443	–13.806	–597	–	382	–15.464
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–43	45	41	–16	6	33
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	1.275	6.793	–80	376	–251	8.113
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	50,3	65,0	99,0	–	–	63,2

Geschäftsjahr 2009 in Mio. Euro	Bank	Retail	Immobilien	Ver- sicherung	Sonstige/ Konsolidie- rung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.316	15.223	1.317	–	–481	17.375
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–553	–1.375	–187	–	–61	–2.176
Provisionsüberschuss	501	4.663	–204	–	–386	4.574
Handelsergebnis	1.443	272	–17	–	–6	1.692
Ergebnis aus Finanzanlagen	–516	378	–88	–	119	–107
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–14	–10	–21	–	–3	–48
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	10.418	–	10.418
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.695	–246	2.449
Versicherungsleistungen	–	–	–	–10.989	–	–10.989
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–1.782	402	–1.380
Verwaltungsaufwendungen	–1.451	–13.481	–594	–	295	–15.231
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–23	31	61	–3	6	72
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	703	5.701	267	339	–361	6.649
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	53,6	65,6	56,7	–	–	63,3

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken basiert auf subsidiären Grundsätzen. Ihre Basis sind die örtlichen Primärbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die beiden Zentralbanken – DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK) und Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank AG (WGZ BANK) – und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt werden. Diese sind in den Zentralbanken integriert. Der Nutzen für die Primärbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und den Zentralbanken besteht im Wesentlichen im Angebot aus dem vollständigen Spektrum an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Im Geschäftssegment Bank sind die Aktivitäten der genossenschaftlichen FinanzGruppe im Firmenkundengeschäft, im Geschäft mit Institutionen und im Investment Banking zusammengefasst. Das Geschäftssegment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK und der WGZ BANK, die VR LEASING-Gruppe und der DVB Bank-Konzern sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc, WGZ BANK Ireland plc und Reise-Bank AG enthalten.

Das Geschäftssegment Retail umfasst das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen vor allem die Primärbanken sowie die DZ PRIVATBANK, die WGZ BANK Luxembourg S.A., die TeamBank AG Nürnberg (TeamBank) und die Union Investment Gruppe.

Im Geschäftssegment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen der Konzern Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, die MHB, die WGZ Immobilien + Treuhand Gruppe sowie die WGZ Immobilien + Management GmbH. Das VR Kreditwerk wurde im Ge-

schäftsjahr 2010 in den Konzern BSH einbezogen und ist im Geschäftssegment Immobilien ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Das Versicherungsgeschäft wird im Geschäftssegment Versicherung abgebildet. In diesem Geschäftssegment ist ausschließlich der R+V Konzern (R+V) enthalten.

Unter Sonstige/Konsolidierung wird die Sicherungseinrichtung des BVR erfasst, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsbanken durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungen zwischen den Geschäftssegmenten enthalten.

Darstellung der Angaben zu Geschäftssegmenten

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

In analoger Anwendung der Verbesserungen der IFRS (2009) entfällt ab dem Geschäftsjahr 2010 die Angabe der Segmentvermögen und Segmentverbindlichkeiten. Diese Änderung wurde retrospektiv berücksichtigt.

Geschäftssegmentübergreifende Konsolidierungen

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung von Dividendenzahlungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Primärbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V.

Die Konsolidierung im Verwaltungsaufwand beinhaltet die in der genossenschaftlichen FinanzGruppe entrichteten Beiträge an die Sicherungseinrichtung des BVR.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

2. Zinsüberschuss

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufendes Ergebnis	35.094	37.989	-7,6
Zinserträge aus	33.857	36.958	-8,4
Kredit- und Geldmarktgeschäften	28.332	30.804	-8,0
davon: Bauspargeschäft	916	888	3,2
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	362	382	-5,2
Festverzinslichen Wertpapieren	5.787	6.335	-8,7
Sonstigen Aktiva	-262	-181	44,8
Laufende Erträge aus	1.068	1.155	-7,5
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	927	990	-6,4
Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	67	82	-18,3
Operating-Leasing-Geschäften	74	83	-10,8
Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode von	31	-196	>100,0
Anteilen an Joint Ventures	58	27	>100,0
Anteilen an assoziierten Unternehmen	-27	-223	-87,9
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	138	72	91,7
Zinsaufwendungen	-16.127	-20.614	-21,8
Zinsaufwendungen für	-15.495	-20.285	-23,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-13.174	-16.620	-20,7
davon: Bauspargeschäft	-655	-627	4,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	-1.987	-3.417	-41,8
Nachrangkapital	-427	-313	36,4
Sonstige Passiva	93	65	43,1
Sonstige Zinsaufwendungen	-632	-329	92,1
Insgesamt	18.967	17.375	9,2

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva entstehen durch Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

3. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zuführungen	-3.020	-3.894	-22,4
Auflösungen	2.334	1.944	20,1
Direkte Wertberichtigungen	-445	-350	27,1
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	275	193	42,5
Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	-23	-69	-66,7
Insgesamt	-879	-2.176	-59,6

4. Provisionsüberschuss

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Provisionserträge	6.329	5.805	9,0
Wertpapiergeschäft	2.799	2.539	10,2
Vermögensverwaltung	150	140	7,1
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	2.135	1.716	24,4
Kredit- und Treuhandgeschäft	185	215	-14,0
Finanzgarantien und Kreditzusagen	162	162	–
Auslandsgeschäft	131	107	22,4
Bauspargeschäft	285	262	8,8
Sonstiges	482	664	-27,4
Provisionsaufwendungen	-1.314	-1.231	6,7
Insgesamt	5.015	4.574	9,6

5. Handelsergebnis

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	1.153	1.565	-26,3
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-50	-38	31,6
Ergebnis aus dem Warenhandel	176	165	6,7
Insgesamt	1.279	1.692	-24,4

6. Ergebnis aus Finanzanlagen

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Wertpapieren	-1.134	-141	>100,0
Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen	-15	34	>100,0
Insgesamt	-1.149	-107	>100,0

7. Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-5	-5	-
<i>Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes</i>	-1	-3	-66,7
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-618	-208	>100,0
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	617	205	>100,0
<i>Absicherungen von Zahlungsströmen</i>	-4	-2	100,0
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	440	-3	>100,0
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten	-743	-40	>100,0
Insgesamt	-308	-48	>100,0

8. Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Gebuchte Nettobeiträge	10.930	10.335	5,8
Gebuchte Bruttobeiträge	11.104	10.521	5,5
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-174	-186	-6,5
Veränderung der Beitragsüberträge	-9	83	>100,0
Bruttobeträge	-26	79	>100,0
Anteil der Rückversicherer	17	4	>100,0
Insgesamt	10.921	10.418	4,8

9. Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge	2.334	2.156	8,3
Aufwendungen für Verwaltung	-99	-85	16,5
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung	418	242	72,7
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	182	136	33,8
Insgesamt	2.835	2.449	15,8

10. Versicherungsleistungen

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-7.472	-7.086	5,4
Aufwendungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle brutto	-7.615	-7.211	5,6
Anteil der Rückversicherer	143	125	14,4
Veränderungen der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-4.173	-3.903	6,9
Veränderungen der Bruttorückstellungen	-4.157	-3.898	6,6
Anteil der Rückversicherer	-16	-5	>100,0
Insgesamt	-11.645	-10.989	6,0

11. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen brutto	-1.530	-1.422	7,6
Anteil der Rückversicherer	38	42	-9,5
Insgesamt	-1.492	-1.380	8,1

12. Verwaltungsaufwendungen

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Personalaufwendungen	-9.367	-9.196	1,9
Sachaufwendungen	-5.213	-5.134	1,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-884	-901	-1,9
Insgesamt	-15.464	-15.231	1,5

13. Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-12	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	1.171	865	35,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.126	-793	42,0
Insgesamt	33	72	-54,2

14. Ertragsteuern

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für laufende Ertragsteuern	-1.920	-1.796	6,9
Aufwendungen für latente Ertragsteuern	-104	-215	-51,6
Insgesamt	-2.024	-2.011	0,6

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 400 Prozent 14,000 Prozent. Die Steuersätze entsprechen denen des Vorjahres.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die nebenstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – erwarteten und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar.

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	8.113	6.649	22,0
Rechnerischer Ertragsteuersatz in der genossenschaftlichen FinanzGruppe (in Prozent)	29,825	29,825	
Erwartete Ertragsteuern	-2.420	-1.983	22,0
Ertragsteuereffekte	396	-28	>100,0
Auswirkungen aufgrund steuerfreier Erträge und nicht abzugsfähiger Aufwendungen	248	49	>100,0
Abweichungen aufgrund anderer Ertragsteuerarten oder Gewerbesteuerhebesätze sowie Steuersatzänderungen	15	52	-71,2
Steuersatzdifferenzen auf Ergebnisbestandteile, die in anderen Ländern der Besteuerung unterliegen	9	41	-78,0
Laufende und latente Ertragsteuern, die Vorperioden betreffen	369	85	>100,0
Wertberichtigung von latenten Ertragsteueransprüchen	-353	-292	20,9
Sonstige Effekte	108	37	>100,0
Ausgewiesene Ertragsteuern	-2.024	-2.011	0,6

Angaben zur Bilanz

15. Barreserve

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Kassenbestand	5.204	5.268	-1,2
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	11.074	10.330	7,2
davon: bei der Deutschen Bundesbank	10.789	10.235	5,4
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	37	4	>100,0
Insgesamt	16.315	15.602	4,6

16. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	40.136	40.411	-0,7
Täglich fällig	8.599	22.636	-62,0
Andere Forderungen	31.537	17.775	77,4
Hypothekendarlehen	99	219 ¹	-54,8
Kommunalkredite	6.678	8.370 ¹	-20,2
Übrige Forderungen	24.760	9.186	>100,0
Forderungen an Kunden	583.326	560.433	4,1
Hypothekendarlehen	211.921	202.085	4,9
Kommunalkredite	48.007	48.265	-0,5
Baudarlehen der Bausparkasse	22.182	20.663	7,4
davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	6.582	7.004	-6,0
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	14.360	12.726	12,8
sonstige Baudarlehen	1.240	933	32,9
Finanzierungs-Leasingverhältnisse	5.036	5.295	-4,9
Übrige Forderungen	296.180	284.125	4,2

¹ Betrag angepasst

17. Risikovorsorge

	Einzelwert- berichtigungen Mio. Euro	Portfoliowert- berichtigungen Mio. Euro	Insgesamt Mio. Euro
Stand zum 01.01.2009	10.762	1.362	12.124
Zuführungen	3.687	207	3.894
Inanspruchnahmen	-1.587	-	-1.587
Auflösungen	-1.784	-200	-1.984
Sonstige Veränderungen	2	26	28
Stand zum 31.12.2009	11.080	1.395	12.475
Zuführungen	2.919	101	3.020
Inanspruchnahmen	-2.269	-	-2.269
Auflösungen	-2.117	-258	-2.375
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-1	6	5
Sonstige Veränderungen	-97	-50	-147
Stand zum 31.12.2010	9.515	1.194	10.709

18. Positive und negative Marktwerte
aus derivativen Sicherungsinstrumenten

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.390	1.605	-13,4
Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwertes	1.384	1.595	-13,2
Zur Absicherung von Zahlungsströmen	6	10	-40,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.787	2.056	35,6
Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwertes	2.759	2.035	35,6
Zur Absicherung von Zahlungsströmen	28	21	33,3

19. Handelsaktiva

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Wertpapiere	31.125	40.115	-22,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.192	39.544	-23,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	933	571	63,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	26.397	26.155	0,9
Zinsbezogene Geschäfte	21.053	21.860	-3,7
Währungsbezogene Geschäfte	1.126	817	37,8
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.640	1.212	35,3
Kreditderivate	1.452	1.199	21,1
Sonstige Geschäfte	1.126	1.067	5,5
Forderungen	13.394	27.223	-50,8
Warenbestand und Warenforderungen	369	364	1,4
Insgesamt	71.285	93.857	-24,0

20. Finanzanlagen

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Wertpapiere	232.897	235.788	-1,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	190.345	198.778	-4,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	42.552	37.010	15,0
Anteile an Tochterunternehmen	1.881	1.941	-3,1
Beteiligungen	2.265	2.731	-17,1
Anteile an Joint Ventures	526	395	33,2
Anteile an assoziierten Unternehmen	218	336	-35,1
Sonstiger Anteilsbesitz	1.521	2.000	-24,0
Insgesamt	237.043	240.460	-1,4

21. Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Investment Property	1.170	1.003	16,7
Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	454	387	17,3
Hypothekendarlehen	4.975	4.351	14,3
Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.641	9.821	-1,8
Namensschuldverschreibungen	9.245	9.113	1,4
Sonstige Darlehen	1.620	1.461	10,9
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.475	3.846	16,4
Festverzinsliche Wertpapiere	18.480	15.610	18,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	90	96	-6,3
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	149	182	-18,1
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	5.039	4.605	9,4
Insgesamt	55.338	50.475	9,6

22. Sachanlagen und Investment Property

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Grundstücke und Gebäude	6.073	5.981	1,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.379	1.330	3,7
Leasinggegenstände	1.488	1.181	26,0
Investment Property	121	118	2,5
Sonstiges Sachvermögen	1.327	1.465	-9,4
Insgesamt	10.388	10.075	3,1

23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragsteueransprüche	6.325	6.065	4,3
Laufende Ertragsteueransprüche	3.432	3.549	-3,3
Latente Ertragsteueransprüche	2.893	2.516	15,0
Ertragsteuerverpflichtungen	2.094	2.150	-2,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	988	1.080	-8,5
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1.106	1.070	3,4

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen der folgenden Sachverhalte sowie auf steuerliche Verlustvorträge gebildet.

	Latente Ertragsteueransprüche		Latente Ertragsteuerverpflichtungen	
	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro
Steuerliche Verlustvorträge	211	677		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	234	199	825	722
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.199	1.362	570	1.032
Finanzanlagen	935	663	258	358
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	157	83	293	257
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	644	619	224	186
Verbriefte Verbindlichkeiten	185	127	91	55
Rückstellungen	868	600	112	190
Versicherungstechnische Rückstellungen	319	287	455	436
Sonstige Bilanzposten	172	313	309	248
Insgesamt (Bruttowert)	4.924	4.930	3.137	3.484
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-2.031	-2.414	-2.031	-2.414
Insgesamt (Nettowert)	2.893	2.516	1.106	1.070

24. Sonstige Aktiva

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.326	3.672	-9,4
Geschäfts- oder Firmenwerte	187	185	1,1
Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	309	278	11,2
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	384	404	-5,0
Sonstige Forderungen	2.534	2.636	-3,9
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	146	68	>100,0
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	1.664	1.576	5,6
Übrige sonstige Aktiva	926	1.186	-21,9
Insgesamt	9.476	10.005	-5,3

25. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	109.658	107.170	2,3
Täglich fällig	8.047	8.064	-0,2
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	101.611	99.106	2,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	619.985	588.033	5,4
Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft	222.463	206.650	7,7
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	159.801	142.947	11,8
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	26.504	31.744	-16,5
Bauspareinlagen	36.158	31.959	13,1
Andere Verbindlichkeiten	397.522	381.383	4,2
Täglich fällig	233.169	211.376	10,3
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	164.353	170.007	-3,3

26. Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen	88.570	103.342	-14,3
Hypothekendarlehen	21.476	21.264	1,0
Öffentliche Darlehen	30.934	36.750	-15,8
Sonstige Schuldverschreibungen	36.160	45.328	-20,2
Andere verbrieftes Verbindlichkeiten	4.690	4.120	13,8
Insgesamt	93.260	107.462	-13,2

27. Handelspassiva

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen und andere verbrieftes Verbindlichkeiten	11.769	13.395	-12,1
Aktien- und Indexzertifikate	10.126	9.618	5,3
Geldmarktpapiere und Einlagezertifikate	1.643	3.777	-56,5
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	29.882	29.939	-0,2
Zinsbezogene Geschäfte	22.964	24.659	-6,9
Währungsbezogene Geschäfte	1.490	952	56,5
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	2.745	2.407	14,0
Kreditderivate	1.495	1.197	24,9
Sonstige Geschäfte	1.188	724	64,1
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	2.756	2.934	-6,1
Verbindlichkeiten	5.451	29.197	-81,3
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	34	34	-
Insgesamt	49.892	75.499	-33,9

28. Rückstellungen

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	5.374	5.028	6,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft	492	366	34,4
Bausparspezifische Rückstellungen	380	345	10,1
Sonstige Rückstellungen	3.348	3.169	5,6
Insgesamt	9.594	8.908	7,7

Rückstellungen für leistungsorientierte PensionsverpflichtungenZusammensetzung
der Rückstellungen
für leistungsorientierte
Pensionsverpflichtungen

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	5.346	5.020	6,5
Barwert der über Planvermögen finanzierten leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	1.023	937	9,2
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	6.369	5.957	6,9
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-1.042	-1.034	0,8
Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen (netto)	5.327	4.923	8,2
Aktivierete Überdeckung	45	103	-56,3
Nicht aktivierete Überdeckung	2	2	-
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	5.374	5.028	6,9

Entwicklung des Barwerts
der leistungsorientierten
Pensionsverpflichtungen

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	5.957	5.429	9,7
Laufender Dienstzeitaufwand	93	134	-30,6
Zinsaufwendungen	324	320	1,3
Erbrachte Pensionsleistungen	-295	-278	6,1
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	279	421	-33,7
Plankürzungen	-	-73	-100,0
Sonstige Veränderungen	11	4	>100,0
Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	6.369	5.957	6,9

Entwicklung
der Planvermögen

	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	1.034	935	10,6
Erwartete Erträge aus Planvermögen	36	39	-7,7
Beiträge zu Planvermögen	17	45	-62,2
Gezahlte Pensionsleistungen	-49	-44	11,4
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-4	59	>100,0
Sonstige Veränderungen	8	-	-
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	1.042	1.034	0,8

Angewandte versiche-
rungsmathematische
Annahmen

	31.12.2010 in Prozent	31.12.2009 in Prozent
Abzinsungssatz	5,00-5,50	5,25-5,50
Erwartete Rendite der Planvermögen	3,28	4,01
Gehaltssteigerung	1,50-3,50	2,00-3,50
Rentenerhöhung	0,00-3,00	0,00-3,00
Fluktuationsquote	1,00-7,00	1,40-10,00

29. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Beitragsüberträge	1.016	984	3,3
Deckungsrückstellung	39.145	36.605	6,9
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.115	5.465	11,9
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.253	5.080	3,4
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	50	59	-15,3
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, sofern das Anlagerisiko von den Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	4.637	4.158	11,5
Insgesamt	56.216	52.351	7,4

30. Sonstige Passiva

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.124	4.250	-3,0
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.723	2.999	-9,2
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	13	13	-
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	180	-23	>100,0
Übrige sonstige Passiva	562	639	-12,1
Insgesamt	7.602	7.878	-3,5

31. Nachrangkapital

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.005	5.164	-3,1
Genussrechtskapital	1.558	1.870	-16,7
Sonstiges Hybridkapital	374	347	7,8
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	47	47	-
Insgesamt	6.984	7.428	-6,0

Sonstige Angaben

32. Finanzgarantien und Kreditzusagen

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Finanzgarantien	17.677	17.456	1,3
Kreditzusagen	52.088	46.558	11,9
Insgesamt	69.765	64.014	9,0

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

33. Treuhandgeschäft

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Treuhandvermögen	4.807	4.628	3,9
davon: Treuhandkredite	3.508	3.241	8,2
Treuhandverbindlichkeiten	4.807	4.628	3,9
davon: Treuhandkredite	3.508	3.241	8,2

34. Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Fondsvermögen	164.086	153.603	6,8
Volumen in anderen Formaten	19.119	17.201	11,2
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	–	28	–100,0
Institutionelle Vermögensverwaltung	2.793	2.456	13,7
Advisory und Outsourcing	16.326	13.055	25,1
Private Banking	–	1.662	–100,0
Fremdvergebene Formate	–5.800	–5.139	12,9
Insgesamt	177.405	165.665	7,1

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding verwaltet die Union Investment Gruppe zum Abschlussstichtag insgesamt 177.405 Millionen Euro (Vorjahr: 165.665 Millionen Euro) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, Sonstige Wertpapierfonds, Wertgesicherte Fonds, Immobilienfonds, Alternative Anlagefonds und Hybridfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe zum Abschlussstichtag Vermögenswerte im Rahmen von institutioneller Vermögensverwaltung sowie Advisory und Outsourcing. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds berücksichtigt, die von der Union Investment Gruppe aufgelegt werden, deren Portfoliomanagement aber fremdvergeben ist. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbandes Investment und Asset Management e.V.

Finanzierungs-
Leasinggeberverhältnisse
der genossenschaftlichen
FinanzGruppe

35. Leasingverhältnisse

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Bruttoinvestitionswert	5.748	6.087	-5,6
Bis 1 Jahr	1.810	1.857	-2,5
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.310	3.591	-7,8
Mehr als 5 Jahre	628	639	-1,7
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-709	-809	-12,4
Nettoinvestitionswert	5.039	5.278	-4,5
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-95	-81	17,3
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	4.944	5.197	-4,9
Bis 1 Jahr	1.553	1.579	-1,6
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.869	3.101	-7,5
Mehr als 5 Jahre	522	517	1,0

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 37 Millionen Euro (Vorjahr: 32 Millionen Euro).

In der genossenschaftlichen FinanzGruppe sind der DVB Bank-Konzern und die VR LEASING-Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverträge für Schiffe, Schiffcontainers, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Unternehmen der VR LEASING-Gruppe schließen mit Kunden Leasingverträge über Immobilien und Mobilien ab, bei denen es sich überwiegend um Teil- und Vollamortisationsverträge, kündbare Verträge und Mietkaufverträge handelt.

36. Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Eigenmittel insgesamt	65.902	62.130	6,1
Kernkapital	42.762	39.761	7,5
Ergänzungskapital	25.949	24.270	6,9
Eigenmittelanforderungen	38.522	38.340	0,5
Kernkapitalquote (in Prozent)	8,9	8,3	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	13,7	13,0	

37. Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro
Bestand am 31.12.2009	5.905.960	185.133	1.160.090	30.067	7.066.050	215.200
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	853.771	26.662	–	–	853.771	26.662
Übertragung	23.223	610	3.367	89	26.590	699
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	7.859	247	–	–	7.859	247
Teilung	198.337	–	361	–	198.698	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	367.210	8.340	367.210	8.340
Sonstiges	123.364	3.892	80	6	123.444	3.898
Insgesamt	1.206.554	31.411	371.018	8.435	1.577.572	39.846
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–367.210	–8.340	–	–	–367.210	–8.340
Herabsetzung	–	–816	–	–	–	–816
Auflösung	–319.466	–6.571	–251.085	–4.892	–570.551	–11.463
Übertragung	–23.223	–610	–3.367	–89	–26.590	–699
Zusammenlegung ¹	–134.719	–	–6	–	–134.725	–
Vertragsablauf	–	–	–187.569	–4.905	–187.569	–4.905
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–7.859	–247	–7.859	–247
Sonstiges	–123.364	–3.892	–80	–6	–123.444	–3.898
Insgesamt	–967.982	–20.229	–449.966	–10.139	–1.417.948	–30.368
Zu-/Abgang netto	238.572	11.182	–78.948	–1.704	159.624	9.478
Bestand am 31.12.2010	6.144.532	196.315	1.081.142	28.363	7.225.674	224.678
1 Einschließlich Erhöhungen						
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen					Anzahl der Verträge	Bausparsumme Mio. Euro
Abschlüsse vor dem 01.01.2010					45.531	1.707
Abschlüsse im Geschäftsjahr					242.055	8.790

38. Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall

	2010 Mio. Euro
Zuführungen	
<i>Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)</i>	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	26.133
<i>Zuführungen im Geschäftsjahr</i>	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	8.257
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	2.296
Zinsen auf Bauspareinlagen	614
Fonds zur bauspartechnischen Absicherung ²	65
Insgesamt	37.365
Entnahmen	
<i>Entnahmen im Geschäftsjahr</i>	
Zugeweilte Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	4.516
Baudarlehen	1.816
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeweilte Bausparverträge	843
<i>Überschuss der Zuführungen</i>	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ³	30.190
Insgesamt	37.365

1 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

2 Nach § 6 des Gesetzes über Bausparkassen müssen Erträge aus einer Anlage der Zuteilungsmittel, die vorübergehend nicht zugeweiht werden können, zur Wahrung der Belange der Bausparer dem Sonderposten „Fonds zur bauspartechnischen Absicherung“ zugeführt werden. Dieser Fonds ist nach IFRS innerhalb des Verbundkapitals in den Gewinnrücklagen enthalten.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

- a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeweilten Bausparverträge: 114 Millionen Euro.
- b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen: 2.959 Millionen Euro.

39. Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken

	Hypothekendarlehen			Öffentliche Pfandbriefe		
	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ordentliche Deckung	39.427	37.480	5,2	60.445	65.970	-8,4
Forderungen an Kreditinstitute	62	73	-15,1	5.910	6.604	-10,5
davon: Hypothekendarlehen	62	73	-15,1	-	-	-
davon: Kommunaldarlehen	-	-	-	5.910	6.604	-10,5
Forderungen an Kunden	39.300	37.342	5,2	34.541	34.196	1,0
davon: Hypothekendarlehen	39.300	37.342	5,2	1.287	1.377	-6,5
davon: Kommunaldarlehen	-	-	-	33.254	32.819	1,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	-	-	-	13.540	16.374	-17,3
Sachanlagen	65	65	-	6.454	8.796	-26,6
Erweiterte Deckung	3.868	4.779	-19,1	4.492	4.965	-9,5
Forderungen an Kreditinstitute	425	615	-30,9	2.641	2.807	-5,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	3.446	4.162	-17,2	1.840	2.153	-14,5
Derivative Finanzinstrumente in Deckung	-3	2	>100,0	11	5	>100,0
Bankgebäude in Deckung	85	-	-	-	-	-
Summe Deckung	43.380	42.259	2,7	64.937	70.935	-8,5
Deckungspflichtige Pfandbriefe	-37.283	-34.787	7,2	-59.255	-66.129	-10,4
Nominale Überdeckung	6.097	7.472	-18,4	5.682	4.806	18,2
Barwertige Überdeckung	8.113	9.052	-10,4	6.215	5.354	16,1
Risikobarwertige Überdeckung	6.997	7.714	-9,3	5.729	5.021	14,1

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

Laufzeitstruktur
der im Umlauf
befindlichen
Hypotheken-
pfandbriefe und
öffentlichen
Pfandbriefe

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	37.283	34.787	7,2
Bis 1 Jahr	5.546	6.756	-17,9
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	19.732	17.125	15,2
Mehr als 5 bis 10 Jahre	9.104	7.776	17,1
Mehr als 10 Jahre	2.901	3.130	-7,3
Öffentliche Pfandbriefe	59.255	66.129	-10,4
Bis 1 Jahr	8.591	10.860	-20,9
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	25.613	28.083	-8,8
Mehr als 5 bis 10 Jahre	13.504	14.435	-6,4
Mehr als 10 Jahre	11.547	12.751	-9,4

Zinsbindungsfrist der
Deckungsmassen

	31.12.2010 Mio. Euro	31.12.2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Hypothekendarlehen	43.380	42.259	2,7
Bis 1 Jahr	5.989	6.733	-11,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	21.083	19.318	9,1
Mehr als 5 bis 10 Jahre	13.437	13.292	1,1
Mehr als 10 Jahre	2.871	2.916	-1,5
Öffentliche Pfandbriefe	64.937	70.935	-8,5
Bis 1 Jahr	7.829	9.215	-15,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	28.902	30.946	-6,6
Mehr als 5 bis 10 Jahre	13.799	16.954	-18,6
Mehr als 10 Jahre	14.407	13.820	4,2

Zum Abschlussstichtag befinden sich 562 Objekte (Vorjahr: 591) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände in Höhe von insgesamt 56 Millionen Euro (Vorjahr: 77 Millionen Euro).

Vorstand des BVR

Uwe Fröhlich (Präsident)

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin

Berlin, den 24. Juni 2011

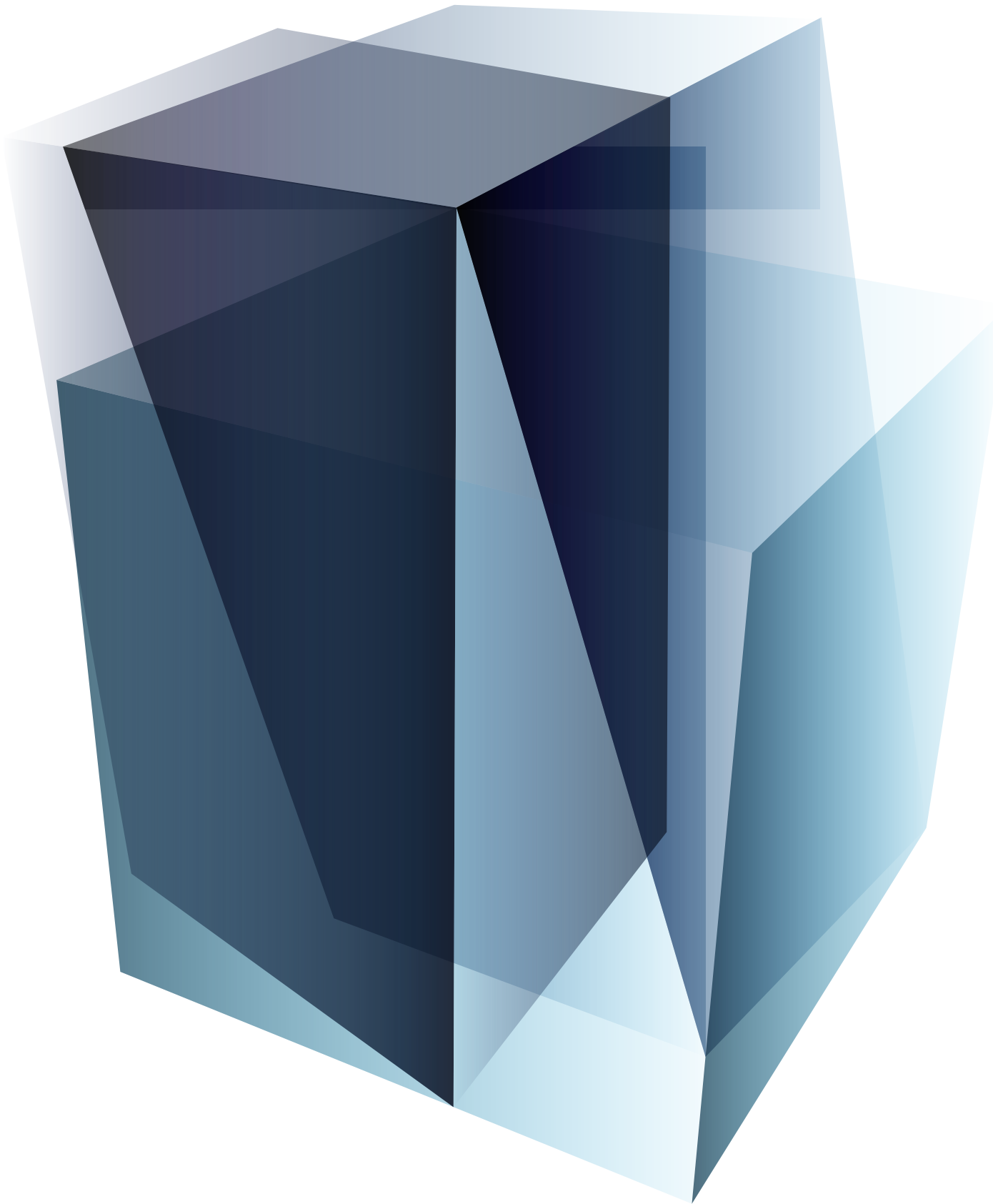
Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
BVR

Der Vorstand

Uwe Fröhlich

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin



Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An den Bundesverband
der Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken e. V. (BVR)

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin, hat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 auf freiwilliger Basis eine als „Konsolidierter Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ bezeichnete Zusammenführung der Daten der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellten Konzernabschlüsse der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank und der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie von 1.131 Primärbanken vorgenommen.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ besteht für den BVR nicht. Ein Konzernatbestand besteht für die genossenschaftliche FinanzGruppe weder im Sinne der IFRS, des HGB noch des Aktiengesetzes. Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt weder einen Konzernabschluss im Sinne des IAS 1.16 noch nach einer deutschen handelsrechtlichen Vorschrift dar.

Der „Konsolidierte Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ enthält folgende, unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen zusammengefasste Bestandteile: zusammengeführte Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengeführte Gesamtergebnisrechnung, zusammengeführte Bilanz, zusammengeführte Erläuterung der Veränderungen des Verbundkapitals, zusammengeführte Kapitalflussrechnung sowie Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010.

Die Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ erfolgte auf der Grundlage der in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden. Die nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie der Primärbanken wurden unter Berücksichtigung geeigneter und plausibler Annahmen an die in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden angepasst. Bei der Zusammenführung der Daten werden bestimmte, der besonderen Struktur der genossenschaftlichen FinanzGruppe Rechnung tragende, ausgewählte Maßnahmen zur Eliminierung von Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe durchgeführt. Die Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ liegt in der Verantwortung des Vorstandes des BVR. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben den „Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die Maßnahmen und Verfahren zur vollständigen Einbeziehung der oben aufgeführten Unternehmen, die Angemessenheit der Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen, die Sachgerechtigkeit der unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden sowie die verständliche und sachgerechte Darstellung der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Wir haben die prüferische Durchsicht des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten unter entsprechender Anwendung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden

aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind. Die prüferische Durchsicht beschränkte sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten zur Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken“ sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung von Transaktionen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind.

Eschborn/Frankfurt am Main, 19. Juli 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagner (Wirtschaftsprüfer)
Müller (Wirtschaftsprüfer)

Primärbanken	2010 Mio. Euro	2009 Mio. Euro	Veränderung in Prozent
Ertragslage			
Zinsüberschuss	15.880	14.709	8,0
Provisionsüberschuss	4.182	3.956	5,7
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	-435	628	>100,0
Ergebnis vor Steuern	6.169	5.321	15,9
Jahresüberschuss	4.663	3.878	20,2
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	65,8	65,8	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	71.789	77.093	-6,9
Forderungen an Kunden	407.710	392.687	3,8
Finanzanlagen	193.599	190.514	1,6
Übrige Aktiva	22.418	21.082	6,3
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	95.515	103.036	-7,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	505.778	481.793	5,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.886	29.749	-23,1
Übrige Passiva	13.289	13.153	1,0
Verbundkapital	58.048	53.645	8,2
Bilanzsumme	695.516	681.376	2,1
Geschäftsvolumen²	743.972	724.350	2,7
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV			
Kernkapitalquote (in Prozent)	10,7	10,5	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	14,7	14,0	
Beschäftigte zum Stichtag	158.200	158.300	-0,1

¹ Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen

² Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen sowie Treuhandgeschäft

